MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

234 (21.5.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-153232

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 234. — Mannheim, Dienstag, 21. Mai 1912. — (Abendblatt.)

Der Bennigsenbund,

der in der Bildung begriffen ist und auch schon seinen Führmann gefunden hat, verdient natürlich unsere Aufmerksamkeit, ohne daß wir vorläufig einen Anlaß sahen, uns besonders über ihn aufzuregen. In der „Köln. Ztg." wird der Besorgnis Ausdruck gegeben, daß die neue Organisation des rechten Flügels die Einigkeit und Geschlossenheit und damit die Stoßkraft der Partei aufs ernstliche gefährden werde. Die „Bad. Natl. Korresp." meint, man solle die Neugründung recht kühl nehmen. Die Männer, welche aus dem Berliner Parteitag so wenig gelernt hätten, daß sie sofort nach dessen Beendigung an die Gründung einer Sonderorganisation gingen, seien mit dieser Handlungsweise vor der Oeffentlichkeit von selbst gerichtet. Auffallend bleibe die irreführende Bezeichnung „Altnationalliberal"! Um dem neuen Verband Existenzberechtigung zu geben, werde er als „Alters bewegung" innerhalb der Partei bezeichnet, im Gegensatz zur Jugendbewegung und damit mit einem falschen Namen belegt. Auch diese Tatsache kennzeichne die neue Organisation treffend, deren Leistungen abzuwarten seien. Weiter erübrige es sich, mit ihr eingehender zu befassen.

Zweifellos ist durch den Bennigsenbund, durch die von ihm zu erwartende publizistische Tätigkeit die Möglichkeit neuer Reibungen und unerbaulicher Preßerörterungen gegeben, daß sie nicht eintritt, wird vom Takt und der Mäßigung, von dem Verständnis für Disziplin unter den Männern des neuen Bennigsenbundes abhängen. Schlimm würde es sein, wenn die in Aussicht gestellte Korrespondenz und das Wochenblatt in Inhalt und Ton so gehalten würden, daß sie den Blättern der Rechten und des Zentrums willkommenes Material zu Angriffen auf die nationalliberale Gesamtpartei und ihre Leitung liefern. Wir hatten gehofft, daß die Waffenlieferung vom rechten Flügel ins feindliche Lager der Vergangenheit angehöre, und wollen es bis auf weiteres hoffen. Wenn wir uns so vorläufig dem neuen Bunde gegenüber möglichst neutral verhalten, ihn vielleicht ohne besonderes Wohlwollen, aber auch ohne besonderes Mißtrauen betrachten, so wollen wir einen Gesichtspunkt zu seiner Beurteilung nicht unterdrücken. Der „Altnationalliberale Reichsverband" erscheint uns als eine mehr als überflüssige Organisation. Was will er denn? Er behauptet, daß er notwendig sei, um die Partei als Mittelpartei zu erhalten oder soweit sie von diesem ihrem Wesen abgewichen sei, sie wieder in diese Bahn zurückzulenken. Die Formel lautet etwa so, es sei allzulange und laut die liberale Wesenheit der nationalliberalen Partei betont worden, es müsse nun wieder etwas kräftiger das vorwiegende und hauptsächliche Charakteristikum der Partei als einer Mittelpartei unterstrichen werden. Wir sehen davon ab, daß es nicht angängig ist, das mittelparteiliche Wesen der Partei vor dem liberalen zu bevorzugen, sie stehen coordiniert und gleichwertig nebeneinander: die nationalliberale Partei ist eine liberale Mittelpartei. Aber selbst wenn wir garnichts dagegen einzuwenden haben, daß der Charakter der Partei als einer Mittelpartei stark betont wird, welche Vorgänge berechtigen und nötigen dazu, daß gerade jetzt Parteifreunde sich organisatorisch zusammenschließen und eine besondere publizistische Tätigkeit entfalten, um der Partei ihren mittelparteilichen Charakter zu erhalten oder wiederzugeben? Wir finden keinen, laden aber die Herren vom Bennigsenbunde ein, mit uns einen Gang durch die Arbeiten, Anträge und Entschließungen der nationalliberalen Reichstagsfraktion im gegenwärtigen Reichstage zu machen, und sie sollen uns die Vorlagen und den Fall nennen, wo die nationalliberale Reichstagsfraktion nicht im Geiste einer Mittelpartei gehandelt hätte! Von den Wehrvorlagen an bis zu dem neuesten und überaus wichtigen parlamentarischen Ereignis, dem Antrag Bassermann-Erzberger zur Deckungsfrage — wo sind die Sünden der Parteileitung und der Reichstagsfraktion gegen den Geist einer Mittelpartei? Gerade der Antrag Bassermann-Erzberger beweist doch eine so große Bereitwilligkeit der Fraktion, mit dem Gedanken einer Mittelpartei Ernst zu machen und gegebenenfalls auch mit Parteien der Rechten zusammenzuarbeiten, daß Vorwärts und Berliner Tageblatt schon über einen Rechtsabmarsch der Nationalliberalen, ihren Uebergang zum neuen Block der Sammlung jammern und die „Köln. Volksztg." schon das Morgenrot einer „ersten Wiederannäherung der staatstreuen Parteien" aufleuchten sieht. Um in letzterer Hinsicht nicht allzukühne Hoffnungen aufkommen zu lassen und die Tätigkeit der Reichstagsfraktion im Sinne einer Mittelpartei, einer wirklichen Mittelpartei, recht hell ins Licht zu setzen, wollen wir daran erinnern, daß Bassermann wiederum es gewesen ist, der die Verweisung der Wehrvorlage und der Deckungsvorlagen in gesonderte Kommissionen durchsetzte. Damals waren es nicht Vorwärts und Berliner Tageblatt, sondern „Köln. Volksztg." und „Kreuzzeitung", die über die Haltung der Nationalliberalen jammerten. Und das ist ja wohl das Wesen einer liberalen Mittelpartei bald mit den Parteien rechts, bald mit denen links zusammenzuarbeiten und daher heute links und morgen rechts Unzufriedenheit hervorzurufen.

Wie die nationalliberale Reichstagsfraktion sich noch mehr, noch ernster und genauer im Sinne und Geiste einer Mittelpartei betätigen könnte, als sie es getan, vermögen wir beim besten Willen nicht einzusehen, und daher halten wir die Schaffung eines besonderen organisatorischen und publizistischen Hebels, um die Partei, die Parteileitung und die Reichstagsfrakton in der Mittelbahn zu halten oder wieder in sie hineinzubewegen, für vollkommen überflüssig. Der Altnationalliberale Reichsverband rennt offene Türen ein; wir verkennen nicht sein dankeswertes Bemühen und Interesse für die Reinerhaltung des Bennigsenschen Geistes und des Parteiprogramms, aber es ist unnötige und überflüssige Arbeit, die da geleistet werden soll. Gar schädlich aber würde diese Arbeit werden, wenn sie nicht mit äußerstem Takt und vollendetster Mäßigung geleistet werden sollte: wenn sie unseren Gegnern wieder Material liefern sollte, dann werden auch innerhalb der Partei die Gegensätze leider die Schärfe wiedergewinnen, die sie durch den guten Willen der „Flügel" mit dem 12. Mai verlieren zu wollen schienen. G.

Die besiegte „Mehrheit".

⊡ Berlin, 20. Mai.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Im kommenden Jahre hat in Preußen das Volk Gelegenheit, eine andere Zusammensetzung des Dreiklassenparlaments herbeizuführen. Wenn es will und wenn es ihm möglich ist. Der Wille ist wohl für die überwiegende Mehrheit des preußischen Volkes unbestritten; es sehnt sich seit über zwei Jahrzehnten nach einem gerechten und den sozialen Schichtungen entsprechenderen Landtag, als er sich heute in seiner einseitigen Bevorzugung des Agrarismus und Klerikalismus darbietet. Die Möglichkeit, die heutige Mehrheit der Rechten zu stürzen und den Landtag von Grund auf umzukrempeln, ist jedoch eine so geringe, daß sich durch die Wahlen des kommenden Jahres kaum beachtenswerte Verschiebungen in den Mehrheitsverhältnissen dieser Volksvertretung ergeben werden. Bestünde diese Möglichkeit auch nur im entferntesten, so würde der Ruf nach einer Wahlreform keine so nachhaltige Resonanz im preußischen Volke haben, wie es tatsächlich der Fall ist.

Von den Liberalen ist die Wahlrechtsfrage kurz vor dem Landtagsschluß noch einmal aufgerollt worden. Die vom Freisinn und den Nationalliberalen eingebrachten Anträge sollten der Regierung beweisen, daß es im heutigen Landtage bereits möglich ist, eine Mehrheitsbildung zugunsten eines veränderten Wahlrechts zu finden. Man mag dabei im vornherein und grundsätzlich bedauern, daß die Liberalen sich nicht auf einen genügsamen und derart gestalteten Antrag vereinigten, der Aussicht auf Annahme hatte. Die Verschiedenheit der Anträge — der Freisinn brachte gleich einen Hauptantrag und einen Eventualantrag ein — vermindert an sich schon die Stoßkraft der vom Liberalismus beabsichtigten Aktion. Aber in Preußen sind die Tage eines wenn auch nur temporär und zweckhaft geeinten Liberalismus noch weit im Felde; für viele Nationalliberale ist hier allein der Gedanke schon gräßlich, in irgendwelchen Fragen mit dem Freisinn oder gar der Sozialdemokratie eins zu sein. Der Freisinn hiergegen mag noch nicht die letzten Fetzen seines ehemaligen Richterschen Doktrinarismus abstreifen, und so bringt er, wie durch einen kategorischen Imperativ gezwungen, veranlaßt, einen Antrag ein, der niemals Annahme finden würde und den er selbst schon in der Begründungsrede preisgibt; allein das Dekorum muß gewahrt bleiben. Schließlich war es der freisinnige Eventualantrag, auf den sich die Liberalen in Gemeinsamkeit mit Zentrum, Polen und Sozialdemokratie zusammenfanden, aber dem Bedürfnis nach „voller Selbständigkeit und Unabhängigkeit" war für die beiden liberalen Parteien Genüge getan. Man möchte wünschen, daß in Zukunft derartige Fragen großzügiger und vorurteilsfreier behandelt werden. Es bleiben auch dann noch genug Schwierigkeiten übrig, die überwunden werden müssen, die sich aber leichter überwinden lassen, wenn die maßgebenden Parteien sich vorher auf eine gemeinsame Marschroute einigen. Daß beispielsweise Aussicht wäre, zu einer Einigung in der Wahlrechtsfrage zu

Feuilleton.

Nordische Frühlingsbilder.

Von Hedda von Schmid.

Endlich ist es in Estland Frühling geworden!

Zu Weihnachten hatte es keinen Schnee gegeben, ausnahmsweise, dann aber hatte er eine lange, lange Zeit das flache Land bedeckt. „Grüne Weihnachten machen weiße Ostern", sagen die Bauern dort und fügen hinzu, daß der Winter das Fundament und der Grund der folgenden Zeiten des ganzen Jahres sei. Nach solchen grünen Weihnachten ist es in Estland denn auch vorgekommen, daß man zu Pfingsten Schlitten fahren konnte, daß die weißen Flocken auf die blühenden Kirschbäume herabrieselten.

Gewöhnlich ist der April dort oben an der Küste der Ostsee noch rauh; das Schneewasser steht auf den braunen Feldbreiten, die der Beackerung harren, über die der rasche Lenzwind unermüdlich dahinstreicht, aber die Saatbestellung wird oft bis Anfang Mai hinausgeschoben, weil der Erdboden noch zu feucht, die Nachtfröste noch zu streng und andauernd sind. Offiziell gilt der 23. April, der Georgstag, als der Zeitpunkt, an dem die Aussaat beginnt

Noch in anderer Hinsicht ist dieser Tag für den Landmann in Rußland beachtenswert: er ist der Anfang eines neuen Dienstjahres für Knechte und Mägde. Pachtverträge treten dann ebenfalls in Kraft, und auf den Gütern werden die Halbjahrslöhne ausgezahlt.

Am 23. April bieten die Landstraßen in Estland, ebenso auch in den beiden anderen Provinzen Liv- und Kurland, ein buntes Bild. Man sieht Gefährte, die hoch mit bäurischem Hausrat beladen sind, langsam dahinziehen. Hinten am Wagen, dessen Räder gewöhnlich entsetzlich knarren, ist meist eine Kuh angebunden — die Knechtsfamilie, die mit ihrem Hab und Gut in einen neuen Dienst übersiedelt, stapft nebenher.

Scharenweise werden am St. Georgstage Schafe auf die Güter getrieben. Die estnischen Bauern, wenn sie nicht selber soviel Weideland besitzen, um ihre Schafe den Sommer über auf eigenem Grund und Boden durchzufüttern, geben sie für das halbe Jahr auf Weide auf ein herrschaftliches Gut. Dafür zahlen sie dann nicht mit klingender Münze, sondern mit Arbeitstagen.

Die halbwüchsigen Gänsehirtinnen, flachsblonde estnische Mädelchen, empfangen, unterstützt von vier- oder fünfjährigen oder auch etwas älteren Geschwisterchen ihre schnatternden Pflegebefohlenen am Tor der Scheune, in welcher die Gänse übernachten sollen. Dann geht es mit hochgeschwungenen Weidengerten hinaus auf das Stoppelfeld, umbellt von einem struppigen Köter. Und alle nehmen ihn sehr ernst und wichtig, diesen ersten Auszug auf die Wiese, die Kinder und ihr Spielgefährte und Helfer beim Hüteramt, der zornig kläffende Vierfüßler.

Ein wunderbar frischer, belebender Hauch liegt über solch estländischer Frühlingslandschaft, ein ganz eigener Reiz prägt sich in ihr aus. Die weiten Flächen zeigen nur spärlichen Wald, der Blick kann unbehindert bis zum Horizont schweifen.

Die Wandervögel kehren aus dem Süden heim . . . Die Stare suchen ihre alten Behausungen auf, das Geschrei der Wildgänse ertönt aus den Lüften. Die Schnepfen ziehen, und für die Jäger gibt es nun vollauf zu tun. Es liegt so unendlich viel Poesie in einem estländischen Frühlingswalde, wenn die sinkende Sonne die weißen Birkenstämme rötlich anstrahlt und schlaftrunkene Vogelstimmen sich hören lassen, bis sie nach und nach verstummen . . . Dann naht sich die Schnepfe, man vernimmt, mit verhaltenem Atem lauschend, ihr Schwirren in den Lüften . . . Da — ein Schuß hallt durch die Abendstille, das Wild schlägt sich im Fallen und sinkt auf das feuchte Waldmoos.

Sehr interessant ist an der estländischen Lucht, d. h. den Wiesen am Strande, die bei Hochwasser im Frühling weit überflutet sind, die Schwanenjagd, zu welcher die Jäger sich in weite, weiße Mäntel hüllen.

Ein außerordentlich beliebter Sport in der Estländer Wiek ist das sogenannte Fischestechen auf der Lucht. Zwei kleine Fischerboote werden zusammengekoppelt, am Bug flammt in einem eisernen Ring eine große Fackel. Durch den Feuerschein angelockt und dann gleichsam hypnotisiert, bleibt der Fisch — meist sind es Hechte und Sanderte (Zander), die dort gefangen werden — unbeweglich, da fährt die Harpune des Fischers herab und entreißt ihn der Flut.

Der Strömlingsfang gestaltet sich im Frühling in Estland zu etwas ganz außerordentlich Wichtigem. Von diesen gesalzenen Fischen nährt sich ja der estnische Bauer das ganze Jahr lang, sie bilden die begehrte Zukost zu Suppe und Milch. Der Este behauptet, daß ein gesalzener Strömling erst die richtige Kraft zur Arbeit gebe.

Wenn es also heißt: die Strömlinge ziehen heran, so eilt alles zum Strand. Dort harren die Bauern oft tagelang der zum Fang hinausgezogenen Fischer. Es ist wie ein bunter Markt, wie ein Lager am Strande. Ist der Wind ungünstig, so heißt es eben Geduld haben und warten. Kommt dann der Bauer mit den nach reichlichem Feilschen erstandenen Fischen nach Hause, so läßt ein jeder im Gesinde alles, was er gerade unter der Hand hat, stehen oder liegen und macht sich emsig daran, die Strömlinge zu reinigen und einzusalzen.

Der estnische Bauer hat wie der Bär in seiner Höhle seinen Winterschlaf gehalten, nun, im Frühling, genügen ihm die kurzen Nachtstunden zur Ruhe. Mit dem ersten Hahnenschrei ist er heraus und lenkt sein Gespann auf das Feld.

Jedem, der die Natur lieb hat, bietet der nordische Frühling ein Bilderbuch, in dem man gern blättert; gerade dieses langsame

MARCHIVUM

kommen, wenn die Nationalliberalen strikte auf einem abgestuften Wahlrecht verharren, erscheint zum mindesten recht unwahrscheinlich. Mag dem aber sein wie ihm wolle, bis zum neuen Landtage, dem ja sicher ein erneuter Regierungsentwurf in dieser Reformfrage zugehen wird, sollte wenigstens unter den Liberalen eine Verständigung über den einzuschlagenden Weg erzielt werden.

Nimmt man Zentrum, Polen, Nationalliberale, Freisinn und die sechs Sozialdemokraten zusammen, so ergibt das zahlenmäßig die Mehrheit im preußischen Landtage. Die Mehrheit hat sich denn auch heute zugunsten einer Wahlreform in der Richtung des geheimen und direkten Wahlrechts — ausgesprochen. Bei der Abstimmung kam es anders. Die Rechte hatte alles aufgeboten, um die Wahlrechtsanträge zu Fall zu bringen, und es ist ihr das ohne Sukkurs aus den Reihen anderer Parteien gelungen. Gelungen mit 188 gegen 158 Stimmen. Schon dieses Stimmenverhältnis allein will besagen, daß die Parteien, welche die Wahlreform wünschen oder doch vorgeben zu wünschen, nicht ausreichend zur Stelle waren. Der Führer der preußischen Nationalliberalen Dr. Friedberg erklärte heute angesichts der absentierenden Regierung, daß seine Freunde es für rücksichtsvoller gefunden hätten, wenn die Regierung anwesend gewesen wäre. Auch der Führer des Zentrums erklärte ein ähnliches. Man darf dem wohl zustimmen. Auf der anderen Seite können wir uns nicht verhehlen, daß die gleiche Rücksicht aufseiten der Nationalliberalen und des Zentrums nicht minder erfreulich gewesen wäre. Daß bei den entscheidenden Abstimmungen die Hälfte der Zentrumsabgeordneten und ebensoviel Nationalliberale fehlen, ist einfach unentschuldbar. Was auch die fehlenden Nationalliberalen veranlaßt haben mag — und dasselbe gilt für das Zentrum — sich der Abstimmung zu entziehen, sie haben damit zum wenigsten kundgetan, daß sie nicht das erforderliche Interesse an derartigen Verhandlungen nahmen. Und wenn es richtig ist, daß die Politik auf den Parteitagen gemacht wird, so haben sich die fehlenden preußischen Nationalliberalen auch gegen den Parteitagswillen versündigt, der eine energische Betätigung zugunsten der preußischen Wahlreform forderte.

Das mangelnde Verantwortlichkeitsgefühl eines Teiles der preußischen Nationalliberalen und des Zentrums hat den Erfolg der heutigen Aktion vereitelt. Der Ausgang der Debatte hat, wenigstens äußerlich, den Konservativen und der Regierung recht gegeben; die Rechte hat über die „Mehrheit" einen Sieg davongetragen! Am bedauerlichsten ist aber, daß wir die Mitschuldigen in den eigenen Reihen suchen müssen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. Mai 1912.

Wiederum Jesuitenmissionen in Deutschland.

Die „Loyalität" der Jesuiten erscheint in immer hellerem Lichte. Während die Verhandlungen über den bayrischen Antrag zum Reichsjesuitengesetz im Bundesrat schweben, denken die Jesuiten garnicht daran, nun wenigstens das Gesetz zu respektieren. In Kamen in Westfalen hat vor einigen Tagen eine mehrtägige „Mission" der katholischen Gemeinde stattgefunden, zu der drei Jesuiten aus Holland herübergekommen waren. Sie haben in der Kirche gesprochen und besonders der Mischehenpflege sich angenommen, zweifelsohne das Gebiet, das wegen der konfessionellen Gegensätze ganz besonderen Takt erfordert und für Jesuiten am wenigsten geeignet ist. Auch in Trillfingen (Württemberg) haben jetzt, wie das Rottenburger Zentrumsblatt „freudig" berichtet, zwei Jesuitenpatres eine achttägige „Mission" abgehalten. Was sagen die Behörden dazu? Selbst in dem vielberufenen Jesuitenerlaß des Ministeriums Hertling wird an dem Verbot der „Missionen" festgehalten. Will man nicht endlich den Jesuiten zu Gemüte führen, daß sie sich in Deutschland gesetzmäßig zu betragen und die Staatsautorität zu respektieren haben?

Eine Aenderung der Beitragsleistung in der Angestelltenversicherung?

Eine Korrespondenz schreibt: Das Versicherungsgesetz für Angestellte hat für die Beitragsleistung nach Art der Invaliditäts- und Altersversicherung grundsätzlich das Markensystem eingeführt, indem es bestimmt, daß über eingezahlte Beiträge durch Marken quittiert wird, welche die Reichsversicherungsanstalt für jede Gehaltsklasse an die Beitragsstellen überweist. Die Geschäfte der Beitragsstellen werden aber in der Regel von den Postanstalten wahrgenommen werden. Im Gegensatz zu der Invaliditäts- und Altersversicherung, bei der die Reichspost den Verkauf der Marken übernommen hat, bestimmt aber das Versicherungsgesetz für Angestellte, daß den Beitragsstellen, also der Reichspost, für den Markenverkauf eine Vergütung zu gewähren ist, deren Höhe vom Bundesrat nach Anhören der Reichsversicherungsanstalt festgesetzt werden soll.

Würde nun dabei die Höhe der Vergütung so bemessen, wie sie der Reichspost für den Verkauf von Wechselstempelmarken gewährt wird, nämlich auf 2½ Prozent des Wertes der verkauften Marken, so ergäbe sich daraus eine Belastung der Angestelltenversicherung, die mit den rechnerischen Grundlagen der ganzen Versicherung nicht in Einklang stände. Denn bei diesen sind nur Gesamtunkosten für die Verwaltung in Höhe von 2 Prozent der Beiträge angenommen. Nun kann allerdings nach einer Bestimmung des Gesetzes die Reichsversicherungsanstalt mit Genehmigung des Reichskanzlers ein anderes Zahlungsverfahren und andere Quittungsleistung zulassen. Es wäre also möglich, ohne Aenderung des Gesetzes das Markensystem durch ein anderes zu ersetzen. Als solches könnte der Postscheck-Verkehr in Frage kommen.

Wenn man jedoch das im Gesetz vorgesehene Zahlungsverfahren und die Quittungsleistung grundsätzlich ausschließen will, dann liegt der Gedanke nahe, dies durch eine Novelle zum Versicherungsgesetz für Angestellte zu bewirken. Da die neue Versicherung zum 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten soll, so müßte eine solche Novelle dem Reichstag gleich im Beginn seiner kommenden Herbsttagung zugehen.

Deutsches Reich.

— **Deutsche Eisenbahngemeinschaft.** Der Deutsche Staatsbahnwagenverband hält seine Verbandsversammlung am 5. und 6. Juni in Jena ab. Die Tagesordnung ist ungewöhnlich umfangreich. Es liegen u. a. 36 neue Anträge vor. Außerdem soll über fast ebenso viel Einzelheiten der Durchführung der Beschlüsse der letzten Verbandsversammlung berichtet werden. Die Anträge betreffen die Ermittelung der Achskilometerleistungen in Uebergabezügen, die Berechnung der Ausfälle, Nichtvergütung von Kosten für nachträgliche Reinigung und Umladungen zwischen Verbandsverwaltungen, die Ausrüstung gewöhnlicher bedeckter Wagen für den Personenverkehr usw. Für Tiere, die auch in gewöhnlichen Wagen untergebracht werden können, sollen gegen besondere Vergütung großräumige bedeckte Wagen gestellt werden. Die Rangordnung der zu befördernden Wagen betrifft ein Antrag der geschäftsführenden Verwaltung. Das neue Verfahren der Achskilometeraufschreibungen ist in den preußischen Direktionsbezirken Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle, Essen zum 1. April eingeführt worden, in den übrigen preußisch-hessischen Bezirken wird es voraussichtlich zum 1. Oktober durchgeführt. In Oldenburg wird es zum 1. Juni, bei den Reichseisenbahnen zum 1. Oktober eingeführt.

Badische Politik.

Gemeindewahlen.

⊙ Ostersheim, 21. Mai. Bei der Bürgerausschußwahl der 2. Klasse auf 6 Jahre erhielten Sitze die vereinigte bürgerliche Volkspartei 3, Fortschrittliche Volkspartei 3, Katholische Bürgervereinigung 3 und die Sozialdemokraten 1.

⊙ Ketsch, 21. Mai. Die Bürgerausschußwahl der 3. Klasse auf 6 Jahre hatte nachstehendes Ergebnis: Bürgervereinigung 5, Sozialdemokraten 4 Sitze und Fortschrittliche Volkspartei 1 Sitz.

Marokko unter dem Protektorat.

Englische Kritik des französischen Verfahrens in Marokko.

* London, 20. Mai. Der Berichterstatter der „Times" in Tanger meldet von einer sehr ernsten Mißstimmung der Eingeborenen in Marokko. Der zum Sultan ausgerufene Sohn Mael-Ainins, der zunächst im Sul-Distrikt Anhang fand, gewinnt unter den Stämmen des Südens außerordentlich an Einfluß. Der neue Thronforderer ist der Sohn eines weitberühmten religiösen Führers und Zauberers aus die Sahara, der stets eine franzosenfeindliche Gesinnung an den Tag gelegt hat. Seine Sache wird sehr gefördert durch das unkluge Verhalten der Franzosen, die im Marrelesch-Distrikt der Führerschaft der bekannten Glaui-Familie ein Ende machten und einen gänzlich bedeutungslosen und unfähigen Mann, namens Minnu, zum Pascha machten. Im Norden des Landes ist die Lage nicht viel besser. Die Erhebung einer Kriegskontribution von einer Million Francs, die die französische Verwaltung im Namen des kommandierenden Generals, statt in dem des Sultans der Stadt Fes wegen der jüngsten Unruhen auferlegt hat, erregt gerade bei den besseren Elementen der eingeborenen städtischen Bevölkerung viel böses Blut. Nicht mit Unrecht sagt man sich, daß jener Aufruhr von Gesindel und Soldaten angestiftet wurde, während die in Fes weilenden Europäer ihr Leben in vielen Fällen der wunderbaren Ruhe der seßhaften Städter, die nunmehr die Kosten zu tragen haben, zu verdanken hatten. Als einen weiteren Grund der marokkanischen Mißstimmung hebt der infolge seines langjährigen Aufenthaltes mit den Verhältnissen gutvertraute „Times"-Korrespondent hervor, daß die Marokkaner über die französische Rechtsprechung, die stets zugunsten der Franzosen entscheide, auf das äußerste aufgebracht sind. Die Tatsache, daß nach zwei Jahren ein neues französisches Gesetzbuch in Kraft treten soll, trägt auch nicht dazu bei, die Aufregung zu lindern. Schließlich hebt der Berichterstatter hervor, daß die Bewegung nicht einen fremdenfeindlichen Charakter trage, sondern lediglich gegen die Franzosen gerichtet ist.

Hauptversammlung des deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine.

II.

SH. Berlin, 20. Mai 1912.

An der heutigen Verhandlung des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine nahm u. a. auch als Ehrengast der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf teil. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden richtete der Reichstagspräsident herzliche Begrüßungsworte an die Versammlung.

Im Anschluß an die Begrüßungsrede erstattete der Generalsekretär Baum den

Jahresbericht

dem folgendes zu entnehmen ist: Das abgelaufene Geschäftsjahr hat erfreulicherweise eine Belebung der inneren Organisation des Verbandes gebracht und auch auf dem Gebiete des sozialpolitischen Fortschritts dem Kaufmannsstand bemerkenswerte Erfolge beschieden. In das Berichtsjahr fallen zwei große Ereignisse, an deren Verwirklichung der Verband seit langen Jahrzehnten eifrig mitgearbeitet hat: die Reichsversicherungsordnung, welche am 19. Juli 1911 im Reichstage verabschiedet wurde, ist nach langen Vorarbeiten endlich Gesetz geworden und zum Teil bereits in Kraft getreten. Seit Jahren war es das Bestreben des Verbandes, auf dem Gebiete der Krankenversicherung eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Die Ausdehnung der Versicherungspflicht bis zu 2500 Mark scheint ein nennenswerter Fortschritt zu sein. Leider entspricht der Abschnitt über die freien Hilfskassen nicht den Erwartungen. In der Ausdehnung der Unfallversicherung im Handelsgewerbe und im Ausbau der allgemeinen Invalidenversorgung ist mancher Fortschritt innerhalb der Reichsversicherungsordnung erzielt worden. Die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten hat im Berichtsjahre die Billigung der Regierung und des Parlaments gefunden und ist am 20. Dezember 1911 Gesetz geworden. Damit wurde ein großer Erfolg für die ganze deutsche Privatangestelltenschaft erzielt, dessen segensreiche Wirkung der Verband nicht näher zu erörtern braucht. Die Reichsanstalt für die Privatangestellten ist inzwischen bereits gegründet worden. Der Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist der erste Schritt auf dem Gebiet der Sondergesetze, die sich wohl weiterhin mit der Konkurrenzklausel, dem Anstellungsvertrag usw. beschäftigen werden. Der Entwurf des Sonntagsruhegesetzes bringt leider keine Verwirklichung der prinzipiellen Forderungen. Der Verband wird sein Hauptaugenmerk darauf richten, die vollständige Sonntagsruhe für das ganze Reich als das alleinige Endziel anzustreben. Auf dem Gebiete der Fürsorgegesetze wurde insbesondere für die Gewährung von Sommerurlaub und das Projekt der Kaufmannserholungsheime gewirkt, dessen Verwirklichung außerordentlich rasch erfolgen konnte. Bereits drei Erholungsheime sind im Bau begriffen und über 7½ Millionen Mark sind der Gesellschaft in Wiesbaden zur Verfügung gestellt worden. Einen großen Raum in der Erörterung der Sozialpolitik nahm in diesem Jahre auch die Jugendbewegung ein, die durch den Erlaß des preußischen Kultusministeriums, durch die Errichtung von Jugendorganisationen, die Pfadfinderbewegung und andere gleichstrebende Gruppen außerordentlich aktuell geworden ist. Mit der Frauenarbeit im Handelsgewerbe hat sich der Verband im Berichtsjahre wiederholt beschäftigt. Die Durchführung der Forderungen ist in erster Linie von einer straffen Organisation der weiblichen Angestellten zu unterstützen, sie in den eigenen

---

Werden, dieses Erwarten von Tag zu Tag, bis die Knospen ihre Hüllen sprengen, bis die ersten Leberblümchen zwischen dem vorjährigen dürren Laub auf der Wiese hervorschießen bis der Kuckucksruf im Walde laut wird, hat etwas ganz Eigenartiges, das man mehr in sich aufnimmt, mehr genießt, als wenn der Lenz des Südens einen verschwenderisch mit Blumen überschüttet. Man wandert über das noch spärlich grünende nordische Land und lauscht auf das Surren des Frühlingswindes und läßt sich von seinem Wehen gleichsam in die ferne Vergangenheit zurücktragen. Wer Estlands Geschichte kennt, der denkt am St. Georgstage unwillkürlich an das Jahr 1343, wo die Bauern, die „Undeutschen", die man Anno dazumal sagte, sich heimlich gegen die Deutschen empörten und in der St. Jürgensnacht, wie die Chronik berichtet, „Die Deutschen von Adel jung und alt jämmerlich umgebracht haben." Die Ueberlebenden sind bloß und nackt „ohne Strumpf und Schuh" durch Busch und Brach in die Städte geflohen. Noch heutigen Tages erzählen die Ruinen des Klosters Padis von jener furchtbaren Mordnacht im Frühling.

Auch in Estland herrscht die alte Sitte, die Maiennacht zu feiern, aber das geschieht eigentlich mehr in den Städten als auf dem Lande. In der alten Universitätsstadt Dorpat, dem heutigen „Jurjew", gestaltet sich die Feier in der Walpurgisnacht zu einem Fest, an welchem die ganze Stadt teilnimmt. Inmitten der malerisch am Embach gelegenen Stadt ragt die alte Domruine auf einer mit Parkanlagen bedeckten Anhöhe empor. Dort in jener Ruine flammte der große Holzstoß, um den sich die Studenten scharten, dort erklang es jubelnd: „Der Mai ist gekommen"; wer einmal eine solche Maifeier in früherer Zeit auf dem alten Dorpater Dom mitgemacht hat, dem bleibt die helle Begeisterung der Jugend wohl imm er im Gedächtnis. Oft war es noch bitterkalt in solch einer Walpurgisnacht, man drängte sich näher an die lodernden Flammen, welche die wundervolle Ruine des Domes magisch beleuchteten, und die innere heiße Begeisterung, mit der man den Frühling willkommen hieß, ließ kein Frieren in einem aufkommen.

Frühling und helle Studentenlieder, das paßt so wunderbar gut zusammen.

In Rußland gibt es einen alten Spruch, der davor warnt, im Mai eine Ehe zu schließen; eigentlich ist es ein Wortspiel — majatsja, das heißt soviel als sich plagen, wird vom Worte Mai abgeleitet, und so heißt es im Volksmunde: Wer im Mai heiratet, der wird sich nur Plage damit aufladen. Im Volk werden in Rußland in der Tat sehr wenige Ehen im Wonnemond geschlossen, doch nicht aus törichter abergläubischer Furcht geschieht das, obwohl ja in Rußland die Bauern noch immer mitunter dem tollsten Aberglauben huldigen, sondern weil es keine Zeit dazu ist, „um zu freien und gefreit zu werden", der Boden, der einem das Brot geben soll, verlangt, daß die Landbewohner ihm nun ausschließlich dienen. Den Städter sieht solch ein Grund allerdings nicht an, ihm bringt der Mai mit seinen Blütentagen nach dem langen nordischen Winter Erquickung und Augenweide. Und doch, wenn man den Norden so recht verstehen und auch lieb gewinnen soll, muß man sich nicht nur an das Bilderbuch des Lenzes halten, so reizvoll es auch in seiner herben, aber kraftvollen Art ist — man muß ihn in Schnee und Eis kennen lernen. Und dann erst lernt man auch die Frühlingsbilder richtig schätzen, dann möchte man die Tage verlängern und festhalten, dann verzagt man, wenn der Mai ohne Sonnenschein, in Sturm und Regen entschwindet, dann genießt man jeden Sonnenblick, mit dem der nordische Frühling seine Bilder vergoldet, doppelt so sehr. Man gewinnt dann auch das leise Wehmutsvolle lieb, das über dem nordischen Frühling ruht, das seine hellen Nächte, „weiße Nächte" nennt man sie, durchweht, und ein nordischer sonniger Maitag, an dem doch ein herber, frischer Wind daherstreicht, mutet einen an wie ein köstlich frischer Trunk aus einem klaren kühlen Quell.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Deutsche Bunsengesellschaft.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: An die wissenschaftlichen Sitzungen der Deutschen Bunsengesellschaft schloß sich eine geschäftliche Sitzung, in welcher Professor Wagner-Leipzig den Jahresbericht erstattete. Danach stellt sich die Bilanz für 1911 auf 42 253 M. Der Voranschlag für 1912 beziffert die Einnahmen auf 18 600 M., die Ausgaben auf 16 790 Mark. Die 3 statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Goldschmidt, Geheimerat Elbs und Reichsrat v. Miller wurden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Ausschußmitgliedes Geh. Kommerzienrat Dr. von Brunck-Ludwigshafen wurde einstimmig Geh. Hofrat Bernthsen-Mannheim gewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Breslau festgesetzt; die Tagung soll ausnahmsweise im Monat August stattfinden. Der Samstag Nachmittag war wiederum fachwissenschaftlichen Vorträgen gewidmet. Abends fand ein Festmahl in der Stadthalle statt, dem am Sonntag Ausflüge auf den Königstuhl und ins Neckartal folgten.

Von der Universität Freiburg.

Aus Freiburg berichtet man uns: Bei der 4. und letzten Immatrikulation am 18. Mai wurden 110 Studierende neu aufgenommen. Davon entfallen auf die theologische Fakultät 3, auf die rechts- und staatswissenschaftliche 34, auf die medizinische 42, auf die philosophische 16 und auf die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 15 Studierende. Nach der provisorischen Feststellung beläuft sich die Gesamtfrequenz auf 3301 Studierende (gegenüber 3080 im vorigen Sommer).

Pfälzische Heimatsbühne.

Uns wird geschrieben: Das erste Hervortreten dieser noch neu anmutenden Betätigung pfälzischer Heimatskunst fand allgemeine freudige Anerkennung bei dem Publikum und wohlwollende Aufnahme seitens der Kritik, so daß das Unterfangen, diese Bestrebung weiter zu führen, wohl gerechtfertigt und an-

MARCHIVUM

Reihen sowie bei Eltern und Vormünder aufklärend wirken muß. Die öffentliche Vertretung der Kaufmannschaft wurde im Berichtsjahre durch den Hansabund in wirksamer Weise verfolgt. Neuerdings hat der Hansabund in anerkennenswerter Weise versucht, die einzelnen Handlungsgehilfenverbände zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen und hat einen besonderen sozialen Ausschuß dem Direktorium angegliedert. Die innere Organisation des Verbandes ist in diesem Jahre wesentlich erstarkt. Ende des Jahres 1911 war eine Mitgliederzunahme von 2188 Prinzipalen, 2726 Gehilfen und 1063 Lehrlingen, in Summa 5977 Personen zu verzeichnen. Es wurden auch mehrere Vortrags- und Werbereisen unternommen, die vor allem im Rheinland und in Westfalen und Baden gute Erfolge zeitigten. Die Inanspruchnahme der Stellenvermittelung im Verbande ist durch ein freies Abkommen der 6 größten Verbandsvereine auch im Berichtsjahre wesentlich gefördert worden. Es war möglich, 25 Prozent der angemeldeten Bewerber in Stellung zu bringen.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

(Dritter Verhandlungstag.)

(Nachmittagssitzung.)

(Schluß.)

Zeuge Lokomotivführer Karl Bohn, Obmann des Vereins Deutscher Lokomotivführer in Offenburg gibt an, daß man die Gesellschaft Plattens zwar nicht gesucht, aber auch nicht gemieden habe. Auf Befragen sagt der Zeuge aus, daß er in einer so kurzen Frühpause, wie sie Platten in Basel am Unglückstage hatte, nicht Wein, sondern Kaffee trinke. Er glaubt, daß der Dienst, wie ihn Platten in den Tagen vom 15. bis 17. Juli gemacht habe, schon auszuhalten sei, wenn auch nicht zu verkennen sei, daß die Pause in Basel zwischen Ankunft und Abgang sehr kurz sei. Der Dienst sei im Mai und Juni strenger gewesen und sei auf Beschwerden abgeändert worden, und sei daher im Juli erträglicher gewesen. Der Zeuge macht dann weitere Ausführungen über die Diensteinteilung und hebt insbesondere hervor, daß der Dienst, wie ihn Platten gemacht habe, nämlich die Führung der Züge Nr. 20, dann 9, dann 153 und 24 allerdings dann beschwerlich werde, wenn ein Sonntag dazwischen falle. Die Führer bekommen alle vier Wochen einen freien Sonntag. Um das zu bewerkstelligen, müsse demgemäß eingeteilt werden. — Sachverständiger Baurat Fuchs: Die Summe des Dienstes innerhalb einer Gruppe ändert sich nicht innerhalb eines Jahres. Dadurch, daß ein Ruhesonntag vorweggenommen wird, ändert sich nur die Aufeinanderfolge der Ruhetage. Zeuge: Wir sind auch deshalb bei der Generaldirektion vorstellig geworden, weil gerade bei diesem Dienst es vorkommt, daß der Ruhetag ausfällt, wo man ihn so nötig braucht. — Sachverständ. Baurat Fuchs: Platten hat aber am 9. Juli durch Ablösung Sonntagsruhe bekommen. — Auf die Frage des Sachverständigen Prof. Dr. Bumke, ob den Zeugen aufgefallen sei, daß Platten schnell alt geworden sei, erwiderte der Zeuge Bohn, daß Platten, als er 1895 nach Offenburg kam, allerdings ein ganz anderer Mann war als zuletzt. Sachverst.: Das kommt vor, daß Leute um die 50er Jahre herum schnell altern. — Nach weiteren Zeugenvernehmungen kam die Verabredung, die der Mitangeklagte Männle mit dem Angeklagten Platten kurz nach der Katastrophe gehabt hatte, zur Sprache. Männle ist damals von der Lokomotive heruntergesprungen und hat Platten auf die Folgen des Unglücks aufmerksam gemacht. Platten habe darauf gefragt, warum denn er (Männle) nicht gebremst habe. Platten versuchte dann den Heizer Männle zu veranlassen, auszusagen: Die Bremse habe nicht funktioniert. Prof. Schultheiß von der Technischen Hochschule in Karlsruhe erstattet sodann als Sachverständiger Bericht über die damals aufgezeichneten Temperaturverhältnisse, die bis zum 17. Juli, dem Tage des Unglücks, keine abnormen gewesen seien. — Abends 7 Uhr wird die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt.

*

(Vierter Verhandlungstag.)

T. Freiburg, 21. Mai. (Von unserm Spezialkorrespondenten). Zur heutigen Verhandlung sind 16 Zeugen geladen. Vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung verliest der Vorsitzende die auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Frühauf, von der Regierung eingeforderte Erklärung über die Einführung des schweizerischen Dienstreglement für die badischen Eisenbahnen. Das Schreiben besagt, daß die Regierung dem Badischen Landtag erklärt habe, daß die Einführung des schweizerischen Dienstreglements bei der Badischen Bahn einen Mehraufwand von 3 Mill. Mk. erfordere. Diese Angabe beruhe aber nur auf Schätzung und lasse keinen definitiven Schluß zu. Dazu machte Sachverständiger Wolfhard die Bemerkung, daß es nicht richtig sei, daß das badische Eisenbahnpersonal die Einführung der schweizerischen Dienstordnung in ihrem gesamten Umfange verlange, sondern die badischen Eisenbahner verlangen nur die Einführung der schweizerischen Ruhetagsbestimmungen, nicht aber die übrigen viel schärferen Bestimmungen des schweizerischen Reglements. Im übrigen sei dem Personal seit 1906 der Dienst wesentlich erleichtert worden. Das bestreitet Rechtsanwalt Frühauf und weist darauf hin, daß dem Sparen an Personal die Ursache des jüngsten Eisenbahnunglücks bei Leopoldshöhe zuzuschreiben sei. Längere Zeit wird sodann die Gelegenheit zum Ausruhen des Lokomotivpersonals auf den badischen Bahnhöfen in Basel verhandelt. Der dort zur Verfügung stehende Raum wird sowohl von dem Angeklagten wie auch von sämtlichen Zeugen als ungenügend und auch als unreinlich bezeichnet. Es wird die Arbeitszeit derjenigen Gruppe von Lokomotivführern erörtert, der Platten zur Zeit des Unglücks angehörte. Geheimrat Fuchs bezeichnet die Arbeitszeit für keine übertrieben große. Ein als Zeuge vernommener Lokomotivführer bekundet, daß der Dienst kein so übertrieben strenger war, daß er nicht von einem gesunden Lokomotivführer hätte ausgeführt werden können, aber anstrengend sei er doch gewesen. Die Vorgesetzten Plattens erklären, daß sich kein Lokomotivführer, auch Platten nicht, über zu schweren Dienst beklagt hätte.

Ueber die Gangart der Lokomotive sagte Platten, daß sie eine sehr unruhige gewesen sei. Namentlich sei der Anlauf sehr schwer gewesen und hätte körperlicher Anstrengungen bedurft. Das wird auch von allen als Zeugen geladenen Lokomotivführern bestätigt, während die Sachverständigen erklären, daß diese Feststellung nicht zu verallgemeinern sei. Die Maschine sei nur wenig benützt worden. Die Anklage hält Platten vor, daß er durch starken Alkoholgenuß den Strafzustand verschuldet habe. Platten bestreitet das und bezeichnet große Müdigkeit als Ursache seiner plötzlichen Schwäche. Dann werden die Vormittagsverhandlungen abgebrochen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 21. Mai 1912.

* **Vom Hofe.** Die junge Großherzogin von Luxemburg wird der Königin-Mutter von Schweden am Mittwoch im Heidelberger Schloßhotel einen Besuch abstatten. Sie wird wahrscheinlich wegen der dänischen Trauer schon am Tage darauf wieder Heidelberg verlassen. — Der Großherzog und die Großherzogin sind am Samstag nachmittag aus Schloß Zwingenberg nach Karlsruhe zurückgekehrt. Am Sonntag mittag empfingen die Großh. Herrschaften den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen, welcher an der Familientafel teilnahm.

* **Ernannt** wurden die Gerichtsassessoren Dr. F. Schlimm aus Bruchsal zum Amtsrichter in Mehlirch, Wilhelm Böhringer aus Eichtersheim zum Amtsrichter in Lahr und Dr. Friedr. Ott aus Karlsruhe zum Amtsrichter in Tauberbischofsheim.

* **Etatmäßig angestellt** wurde Justizaktuar Hch. Rock bei Gr. Staatsanwaltschaft Mosbach.

* **Versetzt** wurde Eisenbahningenieur Wilhelm Römer in Heidelberg nach Villingen.

* **Jungliberaler Verein.** Einem vielfach geäußerten Wunsche aus den Reihen unserer Mitglieder entsprechend hat der Vorstand beschlossen, nach dem Vorbilde der Vereine in Karlsruhe, Berlin etc. sog. „Stammtisch-Abende" einzuführen. Es soll dadurch den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, durch persönliche Bekanntschaft in nähere Fühlung miteinander zu treten und sich in zwangloser Weise über politische Tagesfragen zu unterhalten. Der erste Abend findet Freitag, den 24. ds. Mts. im Nebenzimmer der „Kaisersäle", Seckenheimerstraße 11, statt. Unsere Parteifreunde, Damen und Herren, sind hierzu herzlichst eingeladen.

* **Ziehung der Darmstädter Schloßfreiheitslotterie.** Der erste Hauptgewinn der am 18. zur Verlosung gekommenen Schloßfreiheit-Lotterie zu Darmstadt fiel auf das Los Nr. 76 621 mit 20 000 Mark, der zweite auf Los Nr. 18 063. Gewinne von je 1000 Mk. erhielten die Lose Nr. 33 700, 36 222, 53 694.

* **Die Belohnung der Flieger.** Da wir von verschiedenen Seiten darüber interpelliert worden sind, wie die Piloten, die an den sonntägigen Schau- und Ueberlandflügen teilgenommen haben, honoriert wurden, wollen wir nicht unterlassen, auch hierüber das Nötige mitzuteilen. Jedem Flieger war ein Fixum von 1500 Mark garantiert, das allerdings in voller Höhe und zur Auszahlung gelangen sollte, wenn überhaupt geflogen wurde. Abramowitsch, Lübbe und Krieger haben denn auch den wohlverdienten vollen Betrag ausbezahlt erhalten. Besonders genau nahm es Abramowitsch, der, als nach dem letzten Probelaufen des Motors der Apparat startbereit war, die erste Hälfte des Honorars einkassierte, in die Tasche steckte, sich in den Apparat setzte und zum ersten Fluge startete. Als er wieder gelandet war, kassierte er die andere Hälfte ein. Abramowitsch hat damit nur die vertraglichen Bedingungen in Anspruch genommen. Verdenken kann man ihm die Eile nicht, mit der er sich die klingende Anerkennung holte. Vom Beifall der Menge kann der Pilot nicht leben. Auch das Fliegen ist ein Geschäft. Lübbe hat außerdem als derjenige, der von Heidelberg als erster hier landete, den ausgesetzten Preis von 300 Mark gewonnen, während Krieger der zweite Preis im Betrage von 200 Mk. zugefallen ist. Bei der Preiszuerkennung ging es nicht ohne Protest ab. Krieger befand sich in Heidelberg in der Luft, als Lübbe zum Flug nach Mannheim startete. Hätte er gewußt, daß demjenigen, der zuerst in Mannheim landete, 300 Mk. zufielen, dann wäre er jedenfalls Lübbe sofort gefolgt. Aber so erhielt er erst davon Kenntnis, als er wieder auf dem Heidelberger Flugplatz gelandet war. Er startete zwar sofort, aber Lübbe hatte schon zu viel Vorsprung. Wäre die Entfernung zwischen Heidelberg und Mannheim größer gewesen, dann hätte er Lübbe sicher überholt, denn der Jeannin-Eindecker entwickelte eine größere Geschwindigkeit, als die Rumplertaube. So aber war der Vorsprung Lübbes nicht mehr einzuholen und deshalb mußte sich Krieger mit dem zweiten Preise begnügen. Abramowitsch und Krieger haben übrigens noch einen stattlichen Betrag für Passagierflüge eingenommen. Jeder Flug kostete 50 Mk. Für den Ueberlandflug nach Heidelberg wurden 150 Mk. verlangt. Der Flieger Sidney Hall, der, weil der Motor versagte, nicht vom Boden wegkam, hat nur die Hälfte der vereinbarten Summe bekommen.

* **Postscheckverkehr.** Zum „Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postscheckämtern im Reichs-Postgebiet" erscheint in den nächsten Tagen der 1. Nachtrag (Stand vom 1. Mai), der für 40 Pfg. bei allen Postanstalten käuflich ist. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar 1912) kostet 1 M. 60 Pfg. Kontoinhaber erhalten Verzeichnis und Nachtrag auf Verlangen von ihrem Postscheckamt unter Lastschrift des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamte sichern.

* **Eisenbahnunfall.** Nach einer amtlichen Meldung der „Karlsr. Ztg." ist am Sonntag nachmittag beim Verschubgeschäft in Baden-Oos die Ausrüstung des Zuges 835 an diejenige des Zuges 9020 angefahren. Dabei wurden einige Reisende leicht, ein Reisender erheblicher an der Hand, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Berlin, 21. Mai. Der Krankheitszustand des Geheimrat Dr. Emil Rathenau hat eine Operation erfordert, die heute Vormittag Geheimrat Israel vornahm. Der Patient hat die Operation gut überstanden. Das Befinden ist zurzeit befriedigend.

w. Berlin, 21. Mai. Im Abgeordnetenhaus ist § 1 des Besitzbefestigungsgesetzes in namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 115 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen worden.

w. Hamburg, 21. Mai. Bei der Aufnahme Schiffbrüchiger durch den Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" handelt es sich wahrscheinlich um die bei Borkum am 16. Mai erfolgte Bergung der Besatzung des Segelkutters „Ulk" durch den H.A.P.A.G.-Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria".

3. Internationaler Bundestag landwirtschaftlicher Genossenschaften.

w. Baden-Baden, 21. Mai. Der 3. Internationale Bundestag landwirtschaftlicher Genossenschaften wurde heute vormittag durch den Bundesvorsitzenden Geheimrat Haas aus Darmstadt mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet. Anwesend sind etwa 200 Delegierte und zahlreiche Regierungsvertreter, darunter Ministerialrat Arnold im Auftrage des Badischen Ministeriums des Innern und Ministerialrat Flichtenberg-Straßburg, der das Ministerium von Elsaß-Lothringen und zugleich die Reichsbehörde vertrat. Sämtliche dem Bunde angehörenden Länder und zwar Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, die Niederlande, Dänemark, Serbien, Bulgarien und Finland haben Delegierte entsandt. Die stärkste Vertretung weist Deutschland mit 130 Delegierten auf. An den Kaiser und den Großherzog wurden Huldigungstelegramme gerichtet. Aus den Verhandlungen ist die Aenderung in den Statuten hervorzuheben, nach welcher künftig nicht nur europäische, sondern auch außereuropäische Genossenschaften dem Bunde als Mitglieder beitreten können. Derselbe zählt 40 000 Genossenschaften.

Von den „Zeppelinern".

* Baden-Oos, 21. Mai. Das Luftschiff „Schwaben" ist heute Morgen 7 Uhr 7 Min. mit sieben Passagieren an Bord zur Fahrt nach Freiburg aufgestiegen und kam 8.34 Uhr hier an, wechselte die Passagiere und fuhr wegen drohender Gewitterbildung sofort nach Baden-Oos zurück. Infolgedessen sind die beabsichtigten Passagierflüge in Freiburg unterblieben.

* Friedrichshafen, 21. Mai. Das Luftschiff „Z. 13" ist heute früh 2.30 Uhr zu einer Fahrt nach Freiburg aufgestiegen, wo gegenwärtig der Oberrheinische Zuverlässigkeitsflug stattfindet. Es begleitete sodann die Flieger nach Konstanz, wo es um 7.17 Uhr landete. Die Führung hatte Graf Zeppelin. Er lud die vier in Konstanz befindlichen Flieger des Oberrheinischen Zuverlässigkeitsfluges, den Oberingenieur Hirth und drei Offiziere ein, mit ihm nach Friedrichshafen zu fahren. Die Flieger nahmen dankend an und kamen im Luftschiff um 7.55 Uhr in Friedrichshafen an, wo um 8 Uhr eine glatte Landung erfolgte. Auf dem ganzen weiten Fluge nach Freiburg und zurück mit den verschiedenen Etappen hat sich das neue Luftschiff in allen Funktionen tadellos bewährt. Heute Vormittag folgten die vier Flieger einer Einladung des Grafen Zeppelin zum Frühstück im Kurgartenhotel.

---

gebracht erscheint. Am nächsten Donnerstag soll die Heimatbühne die Probe auf ihren ersten Erfolg bestehen. Neben dem bereits zur Darstellung gebrachten Lustspiel „Mei Herzkersch" von Karl Leibrock, Einöd wird desselben Verfassers neueste Schöpfung „S' Genfer Kreuz" ebenfalls ein einaktiges Lustspiel zur Aufführung kommen. Die bewährten Kräfte, die durch ihr flottes Spiel den Erfolg des ersten Theaterabends begründeten, fanden sich gerne bereit, auch diesmal mitzutun und haben in zahlreichen Proben, in denen einer der Verfasser selbst zugegen war, das ihre getan, um den beiden lustigen pfälzischen Stücken eine abgerundete Darstellung zu gewährleisten. Es ist zu erwarten, daß auch diese Veranstaltung des Pfälzer Waldvereins den Besuchern einige genußreiche Stunden bieten wird. Zu bemerken ist noch, daß die Plätze bezw. Stühle fortlaufend nummeriert sind und die Aufführung ohne Restaurationsbetrieb und die damit verbundene Störung vor sich geht. Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind im Vorverkauf bei Herrn H. Model, D 1, 3 und St. Fritsch, P 1, 5 sowie am Donnerstag abend am Saaleingang erhältlich.

Caruso als Wagner-Sänger.

In einem Interview, das der berühmte Tenor in diesen Tagen dem französischen Journalisten Pierre Montamet gewährte, hat Caruso im Laufe des Gespräches seinem Besucher auch mitgeteilt, wann die Musikfreunde das Vergnügen genießen werden, ihn als Wagner-Sänger auf der Bühne zu sehen und zu hören. Montamet legte dem Tenor am Ende des Gespräches ein wenig schüchtern die Frage vor, ob Caruso nicht die Absicht habe, im Ring und im Tristan zu singen. Caruso sah seinen Gast an und nickte dann: „Ja, später, aber viel später; wenn meine Stimme gealtert ist, werde ich nach Belieben schreien können. Und dann werde ich meinem Repertoire den Tristan einverleiben, die Meistersinger und Siegfried." Nach einer Weile fuhr er dann fort: „Aber der Troubadour und unsere italienischen Opern verlangen von dem Hauptdarsteller eine junge, frische und reine Stimme. Und diese reichen, metallischen Stimmen verschwinden ja leider Gottes". Dann erklärte Caruso, die beste Gesangsmethode sei unstreitig die italienische. Nach seinem Pariser Gastspiel will der Tenor nach Italien reisen, um sich auszuruhen; „im Garten meines Landhauses will ich mich auf den Rasen legen. Im kommenden Jahre aber kehre ich nach Amerika zurück; ich habe kürzlich einen neuen vierjährigen Kontrakt mit der neuen Welt abgeschlossen. Meine Gage ist erhöht worden. Bisher hatte ich mich mit 12 000 Mark für den Abend begnügt, wobei mir für fünf Monate ein Minimum von vierzig Vorstellungen garantiert worden war." Wieviel er jetzt erhalten wird, hat der Sänger nicht verraten. Aber eine kleine Nebeneinnahme wird ihm vielleicht der Schadensersatzprozeß einbringen, den Caruso gegen seinen Mailänder Arzt angestrengt hat. Die Gerichtsverhandlung beginnt Ende Mai. „Mein Rechtsanwalt verlangt nur 30 000 Lire Schadensersatz. Eine unbedeutende Summe. Aber das Prinzip muß gewahrt bleiben; jener Arzt hat meinen Namen dazu benutzt, um seinen Ruf zu erhöhen."

Das offizielle Schweden und Strindbergs Tod.

Sicherlich hat man im Auslande nie verstehen können, weshalb Strindberg seinen Gegnern — den offiziellen Kreisen des Staates und der Literatur — so voll unversöhnlichen Hasses gegenüber stand. Aber man weiß nicht, so wird der „Frkf. Ztg." aus Stockholm geschrieben, daß dies offizielle Schweden ihm gegenüber ebenso unversöhnlich war und es auch noch seinem Tode geblieben ist. Dafür liefert der Nekrolog im Amtsblatt, der „Postoch Inrikes-Tidningar", deren Chef von der Akademie angestellt wird und daher gewissermaßen den Staat und die Akademie repräsentiert, einen schlagenden Beweis. Unter den „Kleinen Nachrichten" findet sich in der Nummer vom 15. ds. Mts. folgende Notiz:

„Todesfälle. Der bekannte Schriftsteller August Strindberg starb gestern nachmittag in seiner Wohnung zu Stockholm nach einer längeren Krankheit. Er wurde 1849 geboren und hatte bei seinem Tode daher ein Alter von 63 Jahren erreicht. — Der Stadtverordnete in Piteo, Kronvogt H. Henschen starb gestern. Er wurde im Jahre 1853 geboren."

An dieser Stelle und in dieser Form nimmt das offizielle Schweden von dem Tode seines bedeutendsten Dichters Notiz.

Kleine Mitteilungen.

Herbert Eulenbergs Tragödie „Anna Walewska" wurde von Direktor Altman für die Saison 1913/14 zur Aufführung im „Kleinen Theater" in Berlin erworben.

Der Pianist Emil Sauer wurde soeben vom Präsidenten der französischen Republik zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. Seit dem Bestehen des Ordens ist es das erste Mal, daß diese hohe Auszeichnung einem deutschen Pianisten zuteil wurde, welche ehedem die beiden Großmeister des Klaviers: Liszt und Rubinstein besaßen.

MARCHIVUM

Ein politischer Mord in Persien.

*** Teheran, 21. Mai. (Reuter.) Der Chef der Polizei, Jefrem, der die Operationen gegen die Rebellen bei Hamadan leitete, ist getötet worden.**

*** Teheran, 21. Mai. (Reuter.) Ueber die Ermordung des Polizeichefs Jefrem wird amtlich erklärt, daß er, nachdem er den Rebellen bei dem Dorfe Guschtepk eine vernichtende Niederlage beigebracht hatte, auf einem Spaziergange erschossen wurde.**

Eine Negerverschwörung auf Kuba.

w. Newyork, 21. Mai. Wie aus Havana gemeldet wird, ist eine Verschwörung der Neger in allen Provinzen Kubas entdeckt worden. Die Neger sollen zum Aufstand getrieben worden sein durch die Weigerung der Regierung, ihnen für die im Unabhängigkeitskrieg geleisteten Dienste politische Kompensationen zuteil werden zu lassen. Der Hauptherd der Verschwörung ist Saguala Grande in der Provinz Santa Clara. Die Regierung hat Truppen in der Stärke von 200 000 Mann in die Provinz entsandt.

---

w. Berlin, 21. Mai. Das heute morgen ausgegebene Bulletin über das Befinden des Fürstbischofs Kopp lautet nach der „Schles. Volksztg.": „Temperatur weiter steigend. Jetzt ist ein deutlich abgekapseltes Exsudat vorhanden, das Neigung zur Verkleinerung nicht erkennen läßt. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend." — Im fürstbischöflichen Palais sind Telegramme eingetroffen, in den Wünsche für die baldige Besserung des Kardinals ausgesprochen werden von: Kardinal Staatssekretär Meri del Val, dem König von Sachsen, dem König von Württemberg, der Großherzogin Luise von Baden, dem Kardinal Fischer-Köln und Skrbensky-Prag, der Landgräfin Anna von Hessen und dem Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 21. Mai. Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde heute u. a. über den Antrag der Geschäftsordnungskommission auf Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung der Abgg. Borchardt und Leinert wegen Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die staatliche Gewalt verhandelt. Der Antrag der Geschäftsordnungskommission wurde gegen die Sozialdemokraten, den Freisinn und die Polen angenommen.

⊡ Berlin, 21. Mai. Zu der gestrigen Abstimmung zum Wahlrechtsantrag im preußischen Abgeordnetenhaus ist noch zu bemerken, daß nach der amtlichen Feststellung neben 3 Mitgliedern der fortschrittlichen Volkspartei, 1 Pole sowie 19 Nationalliberale, von denen 4 während der Abstimmung im Hause waren, und nicht weniger als 44 Mitglieder der Zentrumsfraktion fehlten. So kam es, daß der fortschr. Wahlrechtsantrag mit 188 gegen 158 Stimmen abgelehnt wurde, obwohl für ihn eine erhebliche Mehrheit vorhanden war.

Die Ostmarkenzulage.

⊡ Berlin, 21. Mai. Das Zentrum hatte im Verein mit den Polen und den Sozialdemokraten bei der 2. Lesung des Postetats die Ostmarkenzulage für das laufende Jahr zu Fall gebracht. In den letzten Tagen haben nun, wie im Reichstage verlautet, Verhandlungen zwischen maßgebenden Kreisen und einigen Zentrumsführern stattgefunden. Wie verlautet hat die Zentrumsfraktion des Reichstages gestern in später Abendstunde beschlossen zur 3. Lesung des Etats der Reichspost und Telegraphenverwaltung im Plenum den Antrag zu stellen, wonach den mittleren und unteren Postbeamten der Provinz Posen die Ostmarkenzulage bis zum 31. Dezember 1912 weiter bezahlt werden soll. Die Zentrumsfraktion will durch den Antrag einerseits ihren prinzipiellen Standpunkt aufrecht erhalten, andererseits aber aus Billigkeitsgründen entgegenkommen und Härten vermeiden, die sich für die betroffenen Beamten durch eine plötzliche Entziehung der Zulage ergeben würden.

Ein blutiger Kampf mit Einbrechern.

⊡ Berlin, 21. Mai. (Von unserm Berliner Bureau.) Heute morgen fand in Rauen ein blutiger Kampf mit Einbrechern statt, der in seinem ganzen Gang den Untaten der Pariser Apachen gleicht. Bei diesem Kampf wurden ein Amtsdiener und zwei Einbrecher getötet.

Heute morgen kurz vor 4 Uhr erwachte der in der Chausseestraße in Rauen wohnende Baumeister Kellermann infolge eines Geräusches aus dem Schlafe. Als er sich erhob und Licht machte, sah er, daß zwei Männer, die gewaltsam in seine Wohnung eingedrungen waren, entflohen. Sie eilten nach der Dammstraße und verübten dort einen zweiten Einbruch bei einem Kaufmann. Sodann begaben sie sich mehrere Häuser weiter nach einem Konfektionsgeschäft. Sie waren gerade mit dem Ausräumen der Fensterläden beschäftigt, als die von ihnen vorher heimgesuchten Bewohner mit Polizeibeamten erschienen. Jetzt entflohen die Einbrecher auf 2 Fahrräder in der Richtung nach Bredow zu.

Die Rauener Polizei ersuchte telephonisch, die Einbrecher dort abzufassen. Der 30 Jahre alte verheiratete Amtsdiener von Bredow, Kleinschmitt, machte sich mit einer Anzahl alarmierter Eisenbahnarbeiter auf die Suche. Gegen 5 Uhr langten beide Verbrecher in Bredow an und nun wurde die Verfolgung der Banditen aufgenommen. Es gelang schließlich, sie in der Bredower Feldmark zu stellen. Als sich Kleinschmitt mit den Arbeitern dem Standort der Banditen näherte, eröffnete der erste von ihnen sofort ein lebhaftes Feuer. Von mehreren Kugeln in die Brust getroffen, sank der Amtsdiener Kleinschmitt tot zu Boden. Die Eisenbahnarbeiter zogen sich jetzt etwas zurück, um auf Verstärkung zu warten. In diesem Augenblick richtete der Mörder den Revolver gegen die eigene Brust und versuchte sich zu töten. Die Kugel verletzte ihn aber nicht schwer. Jetzt ergriff sein Komplize seinen Revolver und schoß dem Verletzten eine Kugel in den Mund, der ihn sofort tötete. Offenbar beging er diesen Mord, weil sein Gefährte infolge dieser Verletzung nicht mehr fluchtfähig war und weil er ihn nicht lebendig in die Hände der Verfolger fallen lassen wollte. Nach dieser Bluttat floh der Verbrecher weiter.

Inzwischen waren noch mehrere Bahnarbeiter hinzugekommen und auch eine Anzahl Gendarmen. Nun wurde die weitere Verfolgung des Banditen, der mit einem Rad flüchtete, aufgenommen. Man sah ihn bald hier, bald da auftauchen. Er konnte nie gestellt werden, da er rasch verschwand. Eine gegenseitige Umzingelung wurde jetzt eingeleitet. In großen Abteilungen zogen Arbeiter, Bauern und Landarbeiter von einem Gendarmen geführt, um den Ort Bredow herum, bis Kolonne auf Kolonne stieß und der Ring geschlossen wurde. Dieser wurde immer enger gezogen. Gegen 10 Uhr vormittags stieß man auf den Banditen und zwar im Forste Bredow, wo er sich versteckt hatte.

Als die Verfolger seinem Standpunkt immer näher kamen, erhob er sich und legte seinen Revolver schußbereit auf die sich ihm Nähernden an. Jetzt gingen die Gendarmen allein vor, während die anderen Verfolger eine dichte Mauer um diese bildeten. Als die Beamten auf Schußweite an den Verbrecher herangekommen waren, eröffnete dieser ein lebhaftes Feuergefecht auf die Gendarmen. Diesen gelang es durch eine geschickte Deckung den Kugeln auszuweichen. Schließlich erwiderten die Gendarmen das Feuer. Einige Minuten vergingen, dann hörte der Bandit plötzlich auf zu schießen. In der nächsten Sekunde sah man ihn zu Boden sinken. Vorsichtig ging man auf den Gefallenen zu, da er sich eventl. verstellen konnte, um dann plötzlich auf die Beamten zu schießen. Als man nur noch wenige Meter von ihm entfernt war, sah man, daß er aus einer tiefen Kopfwunde blutete. Nun traten die Beamten rasch näher und stellten fest, daß der Bandit ebenfalls tot war. Ob er seinem Leben durch eine eigene Kugel ein Ende gemacht hatte, oder ob er durch die Kugel eines Gendarmen getroffen worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Personalien der Verbrecher sind noch nicht festgestellt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Ausweisung der Italiener.

* Konstantinopel, 21. Mai. Da der Kriegsminister noch nicht im Stande ist, das Zimmer zu verlassen, trat der Ministerrat gestern im Kriegsministerium zusammen. Der Ministerrat beschäftigte sich außer mit der Ausweisung der Italiener auch mit der Lage in Albanien. General Abdullah Pascha wurde zum Kommandanten der in der Gegend von Prizrend und Ipek konzentrierten Truppen ernannt. Die Zahl der hier ansässigen Italiener ist ungefähr 12 000, die Zahl der Italiener in der ganzen Türkei wird auf 50 000 geschätzt.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 21. Mai.

Der Reichstag arbeitet kurz vor seiner Vertagung mit Hochdruck. Bereits um 11 Uhr beginnt die heutige Sitzung. Zunächst beschäftigt sich der Reichstag mit dem

Militärluftfahrer-Fürsorgegesetz,

das erst in letzter Stunde dem Reichstag vorgelegt worden ist und sich noch nicht einmal in den Händen der meisten Abgeordneten befindet. Der Entwurf sieht vor, daß die Angehörigen des Reichsheeres, der Marine oder der Schutztruppe, die in Ausübung des Luftfahrdienstes eine Dienstbeschädigung erleiden und dadurch pensions- oder rentenberechtigt geworden sind, neben dem Anspruch auf Pension oder Rente Anspruch auf die Luftdienstzulage haben. Die Hinterbliebenen der erwähnten Personen, sowie die Hinterbliebenen von allen Personen, die in Ausübung des Luftfahrdienstes gestorben sind, werden versorgt wie die Hinterbliebenen der Kriegsdienstgeschädigten oder im Kriege Gefallenen. In der Begründung des Gesetzes heißt es, daß in Anbetracht der Gefahren des Luftdienstes es der Billigkeit entspreche, diesen Dienstgeschädigten und ihren Angehörigen schon im Frieden die gleichen Bezüge zu gewährleisten, wie sie im Kriege gewährt werden.

Die Vorlage des Entwurfs in letzter Stunde rügt der Abg. Dr. Frank-Mannheim. Er sieht in der außerordentlichen Hast der Regierung eine Art Luftchauvinismus, erklärt aber schließlich für seine Fraktion die Zustimmung zum Entwurf.

Ohne weitere Erläuterungen erklären die Abgg. Erzberger (Ztr.), Schulenburg (Natl.) und Dormann (Wp.) für ihre Parteien, daß sie den Entwurf begrüßen und ihm zustimmen würden.

Ohne Kommissionsberatung wird sodann die erste und zweite Lesung vorgenommen. Der Entwurf wurde einstimmig gutgeheißen.

Desgleichen wurde ein Zusatzantrag zum Auslieferungsvertrag mit Luxemburg in erster und zweiter Lesung genehmigt. Hierauf steht

die allgemeine Finanzverwaltung und das Etatgesetz

zur Beratung. Hierbei kommen die Deckungs- und Besitzsteuerbeschlüsse der Budgetkommission zur Verhandlung.

Für die Budgetkommission erstattet der Zentrumsabg. Erzberger einen kurzen Bericht, der lediglich die Beschlüsse wiedergibt. Die Kommission hat sich verpflichtet gefühlt, den durch die Beschlüsse der Branntweinkommission entstandenen Deckungsausfall zu ersetzen und deshalb beschlossen, daß die zum 1. April 1914 festgesetzte Ermäßigung der Zuckersteuer von 14 auf 10 M. noch auf spätestens 2½ Jahren über diesen Termin hinausgeschoben werden soll, was einen Minderausfall von 100 Millionen bedeuten würde.

Gleichzeitig hat die Kommission beschlossen, daß bis 1. April nächsten Jahres eine allgemeine Besitzsteuer vorgelegt werden soll. Dieser Beschluß ist durch einen Quotisierungsantrag ergänzt worden.

1½ Jahre nach Inkrafttreten dieses Besitzsteuergesetzes soll die Ermäßigung der Zuckersteuer erfolgen. Dazu ist dann ein weiterer Gesetzesvorschlag angenommen auf Wiedervorlage der 1909 abgelehnten Erbschaftssteuer mit Inkrafttreten am 1. April 1913.

Zugleich mit der gleichen Lesung des Etatsgesetzes findet die 1. Lesung der Gesetzentwürfe über die Zuckersteuer und die Erbschaftssteuer statt.

Zur Deckungsfrage und über das Kompromiß spricht zunächst der Abg.

Bassermann,

der in viel beachteter Rede eingehend die Haltung seiner Fraktion darlegte. Er wies darauf hin, daß die nationalliberale Fraktion vornehmlich von dem Gesichtspunkt geleitet gewesen sei, die Wehrvorlagen noch vor den Ferien zu erledigen, einmal aus allgemein politischen Gründen, dann aber auch mit Rücksicht auf den Eindruck im Auslande, den eine einmütige Beschlußfassung der bürgerlichen Parteien machen mußte. Die Nationalliberalen haben daran die Bedingung geknüpft, daß volle Deckung auf 5—6 Jahre nachgewiesen würde.

Zur Deckung wurde nun zunächst die Aufhebung der Liebesgabe von der Regierung empfohlen. Bassermann geht auf diesen Vorschlag näher ein und zeigt, wie sich hier die Nationalliberalen in einer gewissen Zwangslage befanden. Einmal wurde die ganze oder teilweise Beseitigung der von den Liberalen bekämpften Liebesgabe angeboten, auf der anderen Seite aber mußten sich die Nationalliberalen fragen, inwieweit durch einen solchen Entwurf eine Verteuerung des Konsums eintritt. Nach eingehenden Erwägungen hielten es die Nationalliberalen für nicht wahrscheinlich, daß der Trinkbranntwein sehr verteuert wird. Bassermann weist auf die starke Einschränkung des Trinkkonsums sowohl in Arbeiter-, als auch in Studentenkreisen hin, die allein schon den Produzenten nahe legen, ihre Produkte nicht weiter zu verteuern, um nicht die Trinker durch die Höhe des Preises abzuschrecken.

An den Antrag des Zentrums, die Ermäßigung der Zuckersteuer auf 1½ Jahre hinauszuschieben, hat sich der Kompromißantrag Bassermann-Erzberger angeschlossen. Dabei erhoffen die Antragsteller zweierlei zu erreichen: Einmal, daß sich die Mehrheit des Reichstags dafür ausspricht, daß eine allgemeine Besitzsteuer angenommen wird. Zweitens hoffen sie eine gesetzliche Bindung der Regierung zu erreichen, daß sie bis zum Jahre 1913 mit einer allgemeinen Besitzsteuer vorgehen muß.

Bassermann definiert dann den allgemeinen Begriff der Besitzsteuer. Vor allem stellt er fest, daß eine solche Steuer im Gegensatz zur Sonderbesteuerung stehen müsse. Weil aber auf die Kotierungssteuer dieses Merkmal nicht zutrifft, weil sie vielmehr eine Sondersteuer darstelle, könne sie nach dem Antrage nicht in Betracht kommen. Bassermann geht dann auf die Entwicklung der Reichsfinanzreform ein, bei der die Nationalliberalen in erster Linie für eine Vermögenssteuer eintraten und erst in zweiter Linie, nachdem jene Steuer abgelehnt war, für eine Reichserbschaftssteuer.

Heute erklärt Bassermann, daß die Nationalliberalen auch jetzt noch der Meinung sind, daß eine Reichsvermögenssteuer einer Erbschaftssteuer vorzuziehen ist. Weil dies der Fall ist, sieht die nationalliberale Fraktion für sich keine Veranlassung, den Weg für die Vermögenssteuer zuzubauen, indem sie nur die Erbschaftssteuer fordert. Bassermann erklärt schließlich noch, daß die Nationalliberalen auch dem Antrage der Fortschrittlichen Volkspartei zustimmen würden, welcher die Einführung der Erbschaftssteuer fordert.

Für die Sozialdemokratie spricht der Abg. Ledebour, der auf die politische Bedeutung der Vorlage hinweist. Für den Kompromißantrag hat dieser Redner nur Worte des Spottes. Es seien die Anträge des neuen schwarz-blau-gelben Blockes.

In der weiteren Debatte legten die Redner der verschiedenen Fraktionen ihren Standpunkt zu dem Besitzsteuerkompromiß dar. Schatzsekretär Kühn erhebt gegen die Quotisierung Bedenken und gibt folgende Erklärung ab, mit dem Vorbehalt, daß die Quotisierung nicht mitbeschlossen wird:

Falls der Antrag der Kommission über die allgemeinen Besitzsteuern zum Beschluß erhoben werden sollte, sind die verbündeten Regierungen bereit, diesem Beschlusse zuzustimmen und innerhalb der vorgesehenen Frist, d. i. bis zum 26. April 1913 den Entwurf des Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Besitzsteuer vorschreibt, dem Reichstag vorzulegen.

Zum Schlusse der Debatte wurde der Gesetzentwurf über die Zuckersteuer und allgemeine Besitzsteuer gegen Sozialdemokraten und Polen angenommen, die Quotisierung gestrichen. Der Antrag über die Erbschaftssteuer wurde in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 169 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Mit der Linken stimmte auch die wirtschaftliche Vereinigung dafür. Das Ergebnis wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf wurde der Rest der Tagesordnung erledigt und eine neue Sitzung auf nachmittags ¾5 Uhr anberaumt.

In der neuen Sitzung wurden die Heeres- und Marinevorlagen ohne Debatten en bloc gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

St. Ingbert, 19. Mai. Der mittel- und arbeitslose frühere Portier Pet. Motsch von hier ist dieser Tage buchstäblich verhungert. Motsch, ein Invalide ohne Rente, war früher Portier, verlor aber diese Stelle, weil er sich etwas zu Schulden kommen ließ und ins Gefängnis mußte. Aus dem Gefängnis entlassen, lebte er von Bettel; Arbeit erhielt er keine, seine Gemeinde kümmerte sich auch nicht um ihn und so kam er immer mehr körperlich herunter. Wiederholt wurde er halbverhungert aufgefunden. Als man ihn vor einigen Tagen endlich ins Spital verbrachte, zeigte es sich, daß Motsch überhaupt keine Speise mehr vertragen konnte und so ist er denn auch nach drei Tagen elend gestorben.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Sonntagsmatinee stand diesmal unter dem hohen Zeichen Beethoven. Nach den Klängen der herrlichen Ouverture „Ruinen von Athen" feierte Herbert Eulenberg den Meister der Töne in schwungvoller begeisterter Rede; er sprach von seiner Größe, seinen Leiden und seiner kraftvollen Bezwingung des ihm dadurch auferlegten entsagungsvollen Lebens. Mehrfach erwähnte er den Charakterkopf Beethovens, das mächtige Titanenhaupt, das bei aller Größe und Majestät doch Güte für die Menschen verrät, das uns von jeder Wand, in jedem Zimmer grüßt, im Bilde, in Marmor und Bronze, in Ton und Gips, weil Beethoven eben dem Volke tief ins Herz gedrungen ist. Nach der schönen Rede sprach Beethoven selbst zu uns, in wundersamen Liedern und Chören, in geistvollen, zum Teil fein humoristisch durchwebten Briefen, von Hans Godeck vollendet vorgetragen — aber vergebens suchte das Auge nach einem Bilde, einer Büste, einer Erinnerung des Meisters, nach einem äußeren Ehrenzeichen, einem Lorbeer — Nichts als mehr wie einfache Vorhänge hingen nieder, die sich selbst zuletzt wie Manche wohl dachten, nicht zu einer Huldigung, einer Apotheose öffneten. Sichtlich enttäuscht durch diese unbegreifliche — sagen wir Vergeßlichkeit der Regie, verließen mit uns Viele das Theater und wir fragen nun „o schöne Matinee-Herrlichkeit wohin bist Du geschwunden?". War kein Bild, keine Büste Beethovens aufzutreiben? Oder glaubte man, der Größe bedürfe keiner weiteren Verherrlichung? Oder woher diese Gleichgültigkeit gegen das Publikum, das dadurch mehr und mehr den Matineen entfremdet wird! M.

Die mystischen Kranken.

Es gehen unter uns tausende von Menschen mit **gebeugtem Kopfe, blassem Gesicht, zitterndem Körper**, die nicht wissen, was ihnen eigentlich fehlt? Der Arzt findet sofort die Ursache dieser unerträglichen Symptome, denn 90% dieser mystischen Kranken leiden an **Nervenschlaffheit, Blutarmut und Verdauungsstörung**, gegen die mit Vorliebe **Leciferrin** verordnet wird. Dieses Präparat hat eine spezifische Wirkung, daß es neues Blut in den Körper bringt, die Blutkörperchen bereichert, jedes Teilchen des Organismus stärkt, und die **geschwächten, erschlafften Nerven wieder arbeitsfähig macht.** Es benützen daher blutarme, nervenschwache und schwächliche Menschen mit vollem Vertrauen **Leciferrin.** Preis M 3.— die Flasche, zu haben in Apotheken, ganz sicher von: **Adler-Apotheke Ludwigshafen, Adler-Apotheke Worms und Löwen-Apotheke Pfeddersheim.** 20078

Volkswirtschaft.

Zwei Berliner Großbanken über die Börsenlage.

Wir geben im nachstehenden die Wochenberichte zweier Berliner Großbanken wieder, die im Hinblick auf die Aktien-Bewegung an der Berliner Börse und das Schreiben des Staatskommissärs Dr. von Goeppert an den Berliner Börsenvorstand sowie der Rede des Herrn von Gwinner im preußischen Abgeordnetenhause von allgemeinem Interesse sind. Die

Deutsche Bank

beschäftigt sich in ihrem Wochenbericht begreiflicherweise eingehend mit den Auslassungen des Herrn v. Gwinner in der Freitagssitzung des Herrenhauses. Der Bericht erörtert zunächst die politische Lage, welche mit größerer Zuversicht betrachtet würde. Hervorgehoben wird, daß durch die Besetzung des englischen Botschafterpostens mit Herrn v. Marschall eine weitere Besserung der Verhältnisse zwischen Deutschland und England sich ergeben werde. Sodann heißt es ferner in dem Bericht:

„Es muß einleuchten, daß die enorme Kauflust des Publikums, wenn sie sich auf Werte konzentriert, von denen nur ein verhältnismäßig geringes Kapital existiert oder im Umlauf ist, leicht überstürzte Kurssteigerungen bewirkt, die das Bedenken aller einsichtigen Leute erregen müssen. An Mahnungen zur Vorsicht hat es auch dieses Mal nicht gefehlt, das Publikum glaubte aber in seinem Optimismus, sich darüber hinwegsetzen zu können. Erst der ungewöhnliche Schritt des Staatskommissärs hat es vermocht, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die oben geschilderten Vorgänge zu lenken. Dazu kamen noch die innerpolitischen Verhältnisse, welche viel besprochen wurden, sowie die auf dem Geldmarkt neuerdings eingetretene Versteifung. Dies alles gab schließlich zu umfangreichen Realisierungen Anlaß.

Gegen Wochenschluß gewann eine ausgesprochen matte Haltung auf allen Märkten die Oberhand. Den Anstoß dazu gab eine im Verlauf der Etatsdebatten im Herrenhause gefallene Bemerkung, daß die gegenwärtige gute Konjunktur voraussichtlich nicht noch auf Jahre hinaus andauern werde und daß schon jetzt Anzeichen — die Lage des Geld- und des Anlagemarktes, die notorische Ueberspekulation in einigen Kassawerten usw. — vorhanden seien, die zur Vorsicht mahnen.

Selbst wenn man in Rücksicht zieht, daß diese Worte nicht im vollen Zusammenhang, sondern wesentlich gekürzt und dadurch verschärft vom größten Teil der Presse wiedergegeben worden sind, so muß man doch zu dem Schluß gelangen, daß sie ihre starke Wirkung auf die Börse nur deshalb ausüben konnten, weil diese mit Engagements überladen und daher nicht widerstandsfähig war. Es wäre sehr erfreulich, wenn die Reinigung des Marktes sich noch weiter fortsetzen wollte, um so erfreulicher, als der Besitzwechsel sich gerade jetzt unter günstigen Allgemeinbedingungen und voraussichtlich ohne tiefgreifende Kursrückgänge bewerkstelligen lassen dürfte."

Der Bericht spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die Geldverhältnisse in Deutschland die Erleichterung erfahren werden, die notwendig ist, um der Reichsbank die Herabsetzung ihrer Rate zu gestatten. Schließlich weist der Bericht darauf hin, daß sich sowohl bei uns als auch in Amerika der Saatenstand in der letzten Woche wesentlich gebessert hat. Es sei daher sicherlich nicht zu besorgen, daß die hiesige Börse nunmehr aus einem etwas sorglosen Optimismus in einen noch ungerechtfertigteren Pessimismus verfallen sollte.

Die Berliner Handelsgesellschaft

schreibt: „Die Schwankungen einzelner hochverzinslicher und hochbewerteter Industriepapiere haben für die gesamte Börse so gut wie gar keine Bedeutung. Wenn eine Aktie im Kassahandel eine Bewertung von 400 Proz., 500 Proz. oder einen noch höheren Preis erreicht, so müssen ihr besondere Qualitäten innewohnen, und eine Entscheidung, ob eine solche Aktie 50 Proz. überbewertet oder ebensoviel unterbewertet ist, wird sich unter allen Umständen nur schwer treffen lassen. Daß in solchen Aktien, in denen der Umsatz verhältnismäßig gering ist, von Zeit zu Zeit starke Fluktuationen eintreten, ist ganz selbstverständlich und wird durch Polizeimaßnahmen nicht zu verhindern sein. Im großen Markt bedeuten die Schwankungen der Spekulationspapiere die Auffassung der Interessenten entweder bezüglich der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur oder bezüglich der für einzelne Branchen speziell in Betracht kommenden Konjunktur. Daß bei dieser Beurteilung ebenfalls Uebertreibungen vorkommen, ist nicht zu vermeiden. Es scheint ebenso ungerechtfertigt, eine Aktie, weil die allgemeinen Verhältnisse sie in einem Jahr ertraglos machen, wesentlich von einem Normalkurs herunterzusetzen, wie es auch nicht angebracht ist, einer Hochkonjunktur durch exaltierte Preise Rechnung zu tragen. Die Beobachtung zeigt übrigens, daß in den letzten Jahren Spekulation und Publikum diese Momente im großen und ganzen berücksichtigen. Die großen Gesellschaften, deren Aktien im Spekulationsmarkt gehandelt werden, zeigen übrigens in Zeiten guter Konjunktur auch stets ein erhebliches Expansionsbedürfnis, und die Ausgabe von jungen Aktien hat auch in vielen Fällen in letzter Zeit dazu geführt, die Spekulation zu ernüchtern und vor exaltierten Ausschreitungen zu bewahren."

Sitzung des Börsenausschusses.

Die kürzlich angekündigte Sitzung des Börsenausschusses fand, so wird aus Berlin berichtet, nunmehr statt. Es wurde beschlossen, dem Antrag der Mannheimer Getreidebörse, die Schlußeinheit beiGetreide zu erhöhen, abzulehnen. Ferner hat der Börsenausschuß einer Anregung zugestimmt, daß künftig die Stückzinsenberechnung nur bei zinstragenden Papieren stattfindet, bei allen Aktien also wegfällt, sowie daß der Dividendenschein von allen inländischen Aktien erst nach der Generalversammlung abgetrennt wird. Diese Fragen gehen nun noch in den Bundesrat. Möglicherweise wird darnach diese für alle Börsen giltige Usanzenänderung nicht vor dem 1. Januar 1913 Platz greifen.

Neue bayrische Anleihe.

Wie verlautet, hat die bayrische Regierung heute eine 4prozentige Anleihe im Betrage von 50 Millionen M. an das seitherige Bayernkonsortium begeben. Davon sind 20 Millionen Mark allgemeines Anlehen, zum Teil bestimmt zur Einlösung der bekanntlich vor kurzem ausgegebenen zweimonatigen Schatzanweisungen, und 30 Millionen M. Eisenbahnanlehen. Die Anleihe ist bis 1930 unkündbar, also mit einer längeren Unkündbarkeitsfrist ausgestattet, als bisher üblich war. Der Ausgabekurs ist, wie wir weiter erfahren, mit 100,25 Prozent in Aussicht genommen. Der um 1,25 Prozent niedrigere Kurs der diesjährigen Anleihe berücksichtigt die augenblickliche, nicht sehr günstige Lage des Geldmarktes.

Preiserhöhung beim Internationalen Trägersyndikat. Aus Brüssel wird mitgeteilt: Die Morgenzeitungen melden, daß das Internationale Trägersyndikat den Preis für Träger um 5 auf 111 sh fob Antwerpen erhöht habe.

Preissteigerung in der deutschen Kleineisenindustrie. Aus Remscheid wird gemeldet: Sämtliche Fabrikanten für Sägen, Aexte und verwandte Fabrikate erhöhten die Verkaufspreise um 5 Proz. mit sofortiger Gültigkeit.

Der Verband unabhängiger Glühkörper-Fabrikanten, der im vorigen Monat gegründet wurde und sich in Gegensatz zu der bestehenden Vereinigung setzt, hält am 9. Juni d. J. eine Sitzung ab, in der über Wesen und Zweck des Verbandes eine Aussprache herbeigeführt werden soll.

Kohlenpreise im Saarbezirk. Die jetzt von der k. Bergwerksdirektion Saarbrücken veröffentlichte Preisliste für den Eisenbahnabsatz weist gegenüber der letzten am 15. November 1911 bekanntgegebenen Liste keine Veränderungen in den Kohlenpreisen auf.

Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. u. H. Dietrich in Plauen. Das Spiel in den Aktien der Gesellschaft nahm an der gestrigen Berliner Börse wieder recht wilde Formen an, wozu auch eine Mannheimer Meldung beigetragen haben dürfte, derzufolge Direktor Zahn wegen Patentverkaufs nach Paris gereist sei. Die Angabe widerspricht durchaus den Tatsachen. Herr Zahn ist eben von einer Urlaubsreise zurückgekehrt und weilt in Plauen. Süddeutsche Käufe ließen den amtlichen Preis von 750 auf 780 Proz. steigen. An der Samstags-Börse hatten nach Feststellung der Notiz Umsätze zu 765 Proz. stattgefunden. Gestern wurde nachbörslich kein Kurs genannt.

Siemens-Schuckert-Werke. Die Gesellschaft hat eine bedeutende Erfindung, ein neues Schraubenkreiselradprinzip (Schraubenpropeller, Erfinder der Dresdener Ingenieur A. G. Schlotter) von der Schlotter-Propeller-Patentverwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Dresden zur Herstellung und zum Vertrieb von „Schlotter-Gebläsen" (Ventilatoren) für Deutschland erworben. Die Einführung dieses Propellerprinzips in die Praxis werde nicht nur in der Gebläsetechnik, sondern aller Voraussicht nach auf allen anderen Verwendungsgebieten von großer grundlegender Bedeutung werden.

Lindener Aktienbrauerei vorm. Brande u. Meyer in Linden vor Hannover. Nach Mitteilung der Verwaltung ist dank vorsichtiger Inventurbewertung und vorsorglicher Materialeindeckung sowie einer weiteren Steigerung des Absatzes das Resultat des ersten Halbjahres nur um wenige tausend Mark zurückgeblieben. Bei sonst normalem Verlauf des Geschäftsjahres wird erwartet, daß die Dividende hinter der vorjährigen nicht zurückstehen wird (i. V. 18 Proz.). Für die Neuanlagen sowie zur sonstigen Konsolidierung der Finanzen ist mit dem Bankhause Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover, eine 4½proz., mit 100 Proz. rückzahlbare, auf das Brauereianwesen hypothekarisch gesicherte Anleihe von 1 250 000 M. abgeschlossen worden. Auch in der seit dem 1. April zurückgelegten Periode sei der Geschäftsgang durchaus befriedigend geblieben.

Konkurse in Süddeutschland.

Freiburg: Landwirt Hermann Burggraf I. von Wolfenweiler. Konkursverwalter Rechtsagent Kuhn in Freiburg. A. 7. Juni, Pr. 22. Juni.

Kenzingen: Glasermeister Karl Leonhardt in Herbolzheim. Konkursverwalter Rechtsanwalt Frey in Kenzingen. Anmeldefrist 11. Juni, Prüfungstermin 22. Juni.

Mannheimer Effektenbörse

vom 21. Mai.

An der heutigen Börse war stiller Verkehr vorherrschend. Badische Assekuranz-Aktien stellten sich 1980 G. 2000 B. und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien 151,50 G. 152,50 B.

Telegraphische Handelsberichte.

Sitzung der Börsenausschußmitglieder.

[•] Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie ein Berliner Mittagsblatt hört, hat gestern, wie an anderer Stelle bereits erwähnt, im Reichsamt des Innern eine Sitzung der Ausschußmitglieder sämtlicher deutschen Börsen stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt die Frage der Dividendendetachierung und der Fortfall der Stückzinsen. Den Vorsitz führte Geheimrat Kopatzky. Sämtliche Teilnehmer haben sich zu Stillschweigen verpflichtet. Es steht jedoch eine amtliche Publikation über die Verhandlungen bevor. Wie nun verlautet, soll bei allen inländischen Aktien für die Folge die Dividendenscheine erst nach der Generalversammlung, die eine Gewinnverteilung beschließt, abgetrennt werden. Ferner wurde gestern beschlossen, daß die Stückzinsberechnung für die Zukunft ganz wegfällt. Diese Aenderungen können natürlich erst in Kraft treten, wenn der Bundesrat die Genehmigung erteilt hat. Der Verein für die Interessenten der Fondsbörse wird in seiner morgigen Sitzung, wie weiter verlautet, zu der Warnung des Staatskommissares Stellung nehmen.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 21. Mai. Vom 22. ds. Mts. angelangen 4½proz., bis 1917 unkündbare Obligationen der Ilse, Bergbau A.-G. Niederlausitz, Prospekt 43, zur Notierung. Lieferung per Kasse in definitiven Stücken, Zinsen vom 1. Januar 1912. — 4proz. Anleihe der Stadt Nürnberg von 1912 unverlosbar und unkündbar bis 1947, Prospekt 41, gelangen vom 22. ds. Mts. an zur Notierung. Lieferung per Kasse in definitiven Stücken, Zinsen vom 1. Januar 1912.

Neue Werte an der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 21. Mai. Die Deutsche Vereinsbank und die Deutsche Bank Filiale Frankfurt beantragen die Zulassung von 6 Millionen Mark Aktien und 5 Millionen Mark 4½proz. zu 105 Prozent rückzahlbarer Hypothekaranleihe der Maschinenfabrik Eßlingen, während die Mitteldeutsche Kreditbank den Antrag stellt, 4½ Millionen Mark Aktien und 2 Millionen Mark 4½prozentiger zu 102 Prozent rückzahlbarer Hypothekobligationen, Serie 2, der Braunkohlenwerke Leonhard in Bunn bei Zeitz zur Frankfurter Börse zuzulassen.

Adler-Kaliwerke A.-G.

* Düsseldorf, 21. Mai. Die Generalversammlung der Adler-Kaliwerke setzte die Dividende auf 6 Prozent fest (i. V. 872,656 M. Verlust), der aus den Reserven gedeckt wurde.) Die Verwaltung teilte lt. Frkft. Ztg. mit, daß man für das laufende Jahr einen ähnlichen Ertrag erwarte. Gegen die Kürzung der Beteiligung beim Syndikat sei Einspruch erhoben worden und habe den Eindruck, daß sich die Befahrungskommission dem Einspruch nicht entziehen könne, wonach die Kaliwerke eine höhere Quote beanspruchen können.

A.-G. für Verzinkerei und Eisenkonstruktion in Rheinbrohl.

* Köln, 21. Mai. Die Generalversammlung obiger Gesellschaft setzte die Dividende auf 13 Prozent fest. Die Verwaltung teilte lt. Frankft. Ztg. mit, daß das Unternehmen von einem Abflau der Konjunktur noch nichts bemerkt habe, im Gegenteil, die Aufträge gingen weiterhin befriedigend ein.

Konkurse.

* M.-Gladbach, 21. Mai. In dem Konkurse der Weberei Peter Berns jun. betragen die Passiven 290 000 M. Auch die vorrechtslosen Forderungen enthalten höchstens 10 Prozent. Der Inhaber der Firma ist laut „Frankf. Ztg." wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet worden.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 21. Mai. Fondsbörse. Die Börse zeigte bei Eröffnung und stillem Geschäft eine sehr reservierte Haltung. Da die Aeußerung des Herrn v. Gwinner nicht mehr so pessimistisch betrachtet wird, so trat weiter Beruhigung ein. Die Tendenz war allerdings beeinflußt von der gestrigen schwachen Haltung Newyorks. Der Rückgang der Canada-Aktien verstimmte. Baltimore eröffneten schwächer. Von österreichischen Bahnen sind Lombarden lebhafter gehandelt, das Kursniveau erfuhr jedoch keine Veränderungen. Schantungbahnen schwächten sich infolge Realisationen erheblich ab. Von Schiffahrtsaktien waren Nord. Lloyd und Paketfahrt schwächer. Die Stimmung auf dem Gebiete der Montanwerte ließ zu wünschen übrig. Beeinflußt wurde die Tendenz durch Gerüchte, daß die Gesellschaft Phönix Bergbau infolge des Bergarbeiterstreiks im März mit ihren Einnahmen hinter den gleichen des Vorjahres zurückgeblieben sei. Die Abschwächung auf diesem Gebiete war jedoch bescheiden, da günstige Nachrichten, wie die Preiserhöhung am Oberschlesischen Eisenmarkte, vorlagen. Am Bankenmarkte sind die Kursveränderungen geringfügig. Von den führenden Banken sind Dresdner und Deutsche Bank mäßig schwächer. Elektro-Papiere neigten ebenfalls zu mäßigen Abschwächungen. Akkumulatoren Berlin verloren 5½ Prozent, Schuckert gut behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte traten Chemische Werte in den Hintergrund. Erwähnenswert bei festerer Tendenz sind Scheidemandel und Motoren Daimler. Am Markte der heimischen Renten ist wieder Abschwächung zu konstatieren. Bayern, Reichsanleihe und Preußen standen im Angebot. Die ausländischen Fonds erfuhren keine erwähnenswerte Veränderung. Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz ruhig. Die Spekulation war mangels Anregung zurückhaltend. An der Nachbörse still bei schwächerer Tendenz. Die Aktien der Grün u. Bilfinger A.-M. Mannheim gelangten heute erstmalig zur Notierung. Der Kurs war 132,50 bezahlt.

* Berlin, 21. Mai. Fondsbörse. Der günstige Einnahme-Ausweis der deutschen Eisenbahnen für April und die Meldung von den Eisenpreiserhöhungen in Oberschlesien und beim internationalen Trägersyndikat waren nicht wirksam genug, um gegenüber dem durch das Realisationsbedürfnis veranlaßten Angebot genügend Kauflust hervorzurufen. Auch die schwächere Haltung Newyorks und das Bevorstehen der Feiertage, sowie die darauf folgenden Ultimos machten die Börse realisationslustig. Namentlich Canada wurden in größeren Posten an den Markt gebracht, weil man dem Rückgang dieser Papiere in London und Newyork besondere Beachtung schenkte. Der Kurs stellte sich anfangs bei Canada um 2 Prozent gegen gestern niedriger, und gab dann weiter nach. Auch Baltimore erlitten eine weitere Einbuße, weil die geplante Bonds-Ausgabe von 200 Millionen Dollars geteilte Beurteilung fand. Auf dem Montanmarkte, sowie für Elektro-Werte betrugen die Kursrückgänge bis zu 1 Prozent. Geringfügiger wurden Bankaktien in Mitleidenschaft gezogen. Ueber 1 Prozent stellten sich ferner Schantung-Bahn niedriger. Der Verkehr trug in seinem späteren Verlaufe Zeichen großer Lustlosigkeit. Die Kursbewegung war außerordentlich gering. Rechte feste Haltung bekundeten Hansa-Aktien, die sich noch zeitweilig um ¾ Prozent über den gestrigen Kurs stellten. Gelsenkirchener waren gut gehalten. Tägliches Geld 4½ Prozent. Die Sechandlung gab Geld bis zu 4¾ Prozent. Geld für Prolongationszwecke war im übrigen zu 5 Prozent erhältlich.

* Berlin, 21. Mai. Produktenbörse. Der Getreidemarkt verkehrte heute wieder in matterer Haltung. Die schwächere amerikanische Börse und die dauernd günstige Witterung hatten große Abgaben in Brotgetreide zufolge, wodurch Abschwächungen von etwa 1 M. verursacht wurden. Speziell die Kommissionshäuser verkauften in größeren Massen. Im Verlaufe konnten sich die Herbstsichten erholen, als sich einige Kauflust zeigte. Hafer lag in Uebereinstimmung mit Brotgetreide matter. Rüböl setzte seine Aufwärtsbewegung fort. Hohe indische Saatofferten, gestriges festes Paris und die stramme Haltung der Leinölmärkte stimulierten. Weizen später teilweise erholt auf unverändertes Liverpool. Roggen gegen Schluß gleichfalls gebessert. Rüböl ging später unter Gewinnrealisationen auf den gestrigen Stand zurück. Weiter: veränderlich.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 21. Mai. (Telegr.) Weizen amerikan. 23.5/8 per Mai 00.—, per Juli 21.50, per Sept. 20.20.

Zucker.

Magdeburg, 21. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 00.00—00.00.00, Nachprodukte 75% o. S. 00.00—00.00 ruhig. Brodrafffinade I. ohne Faß 00.00—00.00, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00, gemahlene Raffinade m. S. 23.12½—23.75, gemahlene Mehlis m. S. 00.00—00.00, still.

Magdeburg, 21. Mai. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per Mai 12.35 — G., 12.40— B., per Juni 12.42½ G., 12.47½ B., per Juli 12.52½ G., 12.57½ B., per August 12.60— G., 12.62½ B., per Okt.-Dez. 10.72½ G., 10.77½ B., per Jan.-März 1913 10.80— G., 10.85-- B. Tendenz alte schwach, neue ruhig, warm, windig.

Hamburg 21. Mai. (Telegramm.) Zucker per Mai 12.30.—, Juni 12.45—, Juli 12.62½, August 12.70—, Okt.-Dez. 10.72½, Jan.-März 10.82½. Tendenz: stetig.

Kaffee.

Antwerpen, 21. Mai. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Mai 83.½, per Juli 84.—, per Sept. 84½, per Dez. 84—.

Hamburg, 21. Mai. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 67¾, per Sept. 68—, per Dez. 67¼, per März 67—. stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436

21. Mai 1912. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. f. Kinematographie u. Filmverleih, Straßburg	167	164
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 450	M. 430
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 255	M. 240
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	47 jfr	—
„ „ Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim,	—	198
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	60 jfr.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fr.1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	250
Deutsche Südseephosphat A.-G.	161 jfr.	156 jfr.
Europa, Rückversi. Berlin	M. 610	—
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	382	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	193	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	86	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	53 jfr	—
Forsayth G. m. b. H.	170	160
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M.4300	M.4200
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	93	91
Kübnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	128	125
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	16 sh	15/-sh.
Maschinenfabrik, Werry	118	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	100
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 5⅜	£. —
„ „ junge „	£.2 9/16	£. 2⅝
Preußische Rückversicherung	M. 440	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	225
Rhein. Metallwarenfabrik Gemmßsch.	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	93	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	M. —
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	182	179
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	270	268
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	87	—
Weißenburterrain A.-G. Stuttgart	94 jfr.	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	162

Grosses Lager in

Beleuchtungskörpern

für elektrisches Licht. 7275

Neuanfertigung nach Spezial-Entwürfen.

Aenderung von Gasbeleuchtungskörpern etc. für elektr. Licht,

Stilgerechte, saubere, solide Ausführung garantiert.

Aufarbeiten von Broncewaren jeder Art.

Stotz & Cie.

Elektr.-Ges. m. b. H.

O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032

Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 21. Mai.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	97.70 bz
3½ " " " verschied	88.50 bz
3½ " " "Kommunal	89.10 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	90.15 B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.80 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	99.— B
3½ "	89.70 bz
4 Mannh. Oblig. 1908	99.— G
4 " " 1907	98.90 G
4 " " 1906	98.60 G
4 " " 1901	98.90 G
3½ " " 1885	90.80 G
3½ " " 1888	90.80 B
3½ " " 1895	89.80 G
3½ " " 1898	89.80 B
3½ " " 1904	89.90 G
3½ " " 1904	89.90 B
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.

4% Oberrh. Eisenb.-Ges.	98.— B
Industrie-Obligation.	
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rück. 105%	103.50 B
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.— G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	102.— G
4½ Hedbernh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kosth. Cell. u. Papfbr.	101.— G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	99.— B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk. A.-G. Eisenbg.	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
4½ Schuckert-Obligat.	99.60 G
4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	99.30 B
4½ H. Schlink & Cie.	101.10 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	98.— G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.50 B
4½ Zellst. Waldh. 1908	101.30 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	130.25
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.—
Rhein. Creditbank	—.—	135.25
Rhein. Hyp.-Bank	199.50	198.50
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	116.25
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	—.—	70.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	506.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	221.—
Chem. Fabr. Gernsh.	—.—	160.—
Verein chem. Fabriken	350	319.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	178.50
Wesf. A.-W. Stamm	195 —	—.—
" " Vorzug	—.—	101.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	70.—
Durl. Hof vm. Hagen	254.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	119.95
Br. Ganter, Freibg.	96.50	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Hombg. Messerschmitt	—.—	70.25
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	152.50
Brauerei Sinner	—.—	224.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	191.—
" Schwartz, Speyer	—.—	129.—
" S. Weltz, Speyer	—.—	78.—
" z. Storch, Speyer	67.50	—.—
Br. Werger, Worms	75.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	207.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	84.—
Mannh. Dampfschl.	60.—	—.—
Mannh. Lagerhau	—.—	97.50
Frankona Rück- und Mitversi. vorm. Bad. Rück- u. Mitversi.	1125	—.—
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2390
Bad. Assecuranz	2000	1980
Continental. Versich.	—.—	905.—
Mannh. Versicherung	960.—	—.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1140
Württ. Transp.-Vers.	755.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	120.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	110.—
Emaillw. Maikammer	—.—	109.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	93.—
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	164.—
Hüttenh. Spinnerei	44.—	—.—
Hebbern. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	122.50
Karlsr. Maschinenbau	169.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	355.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	193.—
Mannh. Gum. u. Asb.	152.50	151.50
Maschinenf. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	186.—
Portl.-Zement Hdlbg.	156.—	155.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	146.—
H. Schlinck u. Cie.	—.—	229.50
Südd. Draht-Indust.	190.—	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	96.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	237.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	213.—
Zuckerfbr. Frankenth.	399.—	398.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 21. Mai (Anfangskurse). Kreditaktien 199.50, Diskonto-Commandit 184.50, Darmstädter 121.75, Dresdner Bank 153.50, Handelsgesellschaft 167.50, Deutsche Bank 256.—, Staatsbahn 154.—, Lombarden 16.75, Bochumer 229.25, Gelsenkirchen 191.25, Laurahütte —.—, Ungar 91.30. Tendenz: schwächer.

Wechsel.

		20.	21.		20.	21.
Amsterdam	kurz	169.41	169.40	Check Paris	81.125	81.125
Belgien	"	80.666	80.666	Paris kurz	81.05	81.083
Italien	"	80.233	80.225	Schweiz. Plätze	80.90	80.925
Check London		20.465	20.467	Wien "	84.733	84.75
London	"	20.43	20.432	Napoleonsd'or	16.22	16.22
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto	4½	4[illegible]

Staatspapiere. A. Deutsche.

	21.	20.
4% deutsch. Reichsanl.	101.20	101.—
3½ " "	90.20	90.20
3% " "	80.75	80.75
4% pr. konf. St.-Anl.	101.—	101.10
3½ " "	90.20	90.25
3% " "	80.50	80.70
4 badische St.-A. 1901	100.—	—.—
4% " 1908/09	100.—	99.80
4% bad. St.-A. 1911	100.—	100.—
3 " 1896	—.—	94.50
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	97.—
3½ " " M.	—.—	92.75
3½ " " 1900	90.80	91.—
3½ " " 1904	89.40	89.50
3½ " " 1907	89.40	—.—
4 bayr. E.-B.-A.-A. 1915	100.60	100.20
4 " " 1918	100.90	100.30
3½ do. u. Allg. Anl.	89.10	89.10
3 do. E.-B.-Obl.	79.40	79.40
4% Pfälz. E.-B. Prior.	99.80	99.80
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	90.80	90.80
3½ Pfälz. Konv. 1895	90.80	90.80
4 Hessen von 1908	99.80	100.—
3 Hessen	78.—	78.10
3 Sachsen	79.85	79.75
4 Württemberg 1919	100.90	100.65
4 Mannh. 1907-1912	99.25	—.—
4 " 1908-1913	—.—	—.—
4 Rh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—

	20.	21.
3½ Rh. Stadt-A. 1906	89.—	89.—
B. Ausländische.		
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1898	100.30	100.25
4½ " 1898	94.⅞	94.25
4½ Japaner	—.—	94.50
5% Mexik. äuß. 88/90	94.60	94.55
3 Mexikaner innere	60.—	60.25
5% Bulgaren	101.10	101.40
3¾ italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberrente	92.05	92.25
4½ " Papierrent.	—.—	92.—
4% Oesterr. Goldrente	96.35	96.45
3 Portug. Serie I	64.60	64.60
3 " " III	67.50	67.35
4½ neue Russen 1905	100.25	100.20
4 Russen von 1880	—.—	91.20
4 Türk. konv. unif. 1903	83.70	83.70
4 " unif.	90.80	91.—
4 Ungar. Goldrente	91.80	91.20
4 " Kronenrente	88.75	88.70
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	177.50	177.20
4 Oesterreichische 1860	179.80	178.—
Türkische	170.40	171.50
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	35.45	35.75
Freiburger	—.—	74.75

Bergwerksaktien.

	20.	21.		20.	21.
Aumetz-Friede (Brüss.)	189.50	189.¼	Harpener Bergbau	191.50	190.75
Bochumer Bergbau	230.25	228.⅞	Massen, Bergbau	—.—	—.—
Buderus	110.40	110.—	Kalim. Aschersleben	—.—	—.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Kaliw. Westeregeln	191.50	191.50
Deutsch. Luxemburg	180.50	189.⅞	Oberschl. Eisenindust.	86.20	87.—
Eschweiler Bergw.	166.—	166.—	Phönix	258.⅞	258.—
Friedrichshütt. Bergb.	168.50	168.50	Br. Königs- u. Laurah.	178.50	179.50
Gelsenkirchener	190.75	190.50	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	20.	21.		20.	21.
Aluminium Neuh.	245.50	—.—	Siemens & Halske	239.75	239.—
Aschbg. Buntpapfbr.	185.—	185.—	Voigt u. Haeffner	177.50	177.50
" Maschpapfbr.	134.—	134.—	Gummi Peter	132.70	133.60
Neue Bod.-A.-G. Berl.	124.—	129.—	Hedbernh. Kupferw.	120.25	120.30
Südd. Immobil.-Ges.	69.50	69.50	Zillkircher Mühlenwk. Straßburg	123.25	123.25
Wayß u. Freytag	155.—	155.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	172.—	173.50
Eichbaum Mannheim	119.80	119.80	Lederwerk St. Ingbrt	57.—	57.50
Frankth. (Henninger)	123.50	123.50	Spicharz Lederwerke	75.40	75.40
do. Pr.-Akt.	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	168.65	163.—
Herkules (Cassel)	171.—	171.—	Adlerfahrradw. Kleyer	478.25	481.—
Mannh. Aktien-Br.	151.—	151.—	Maschinenfbr. Hilpert	97.50	97.50
Parkakt. Zweibrücken	89.—	88.—	Badenia (Weinheim)	187.—	187.—
Tucher, Freiherrl. v.	263.50	263.50	Dürrkopp	474.50	479.50
Weltz Sonne, Speyer	—.—	—.—	Daimler Motoren	267.—	271.40
Blei u. Silberh. Braub.	131.50	131.—	Eisen. Fahrz.- u. Autm.	124.25	123.—
Badische Anilinfabrik	505.—	504.75	Maschinenf. Gritzner	269.—	270.—
Cementwerk Heidelbg.	152.50	153.50	Karlsruher Maschinen	163.—	162.—
Cementfabr. Karlstadt	128.60	128.60	Mannesmannröhr	217.80	217.70
Chem. Werke Albert	449.75	462.—	Masch.-, Armatf. Klein	154.50	154.75
Ch. Fabrik Griesheim	260.50	262.—	Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	188.50	—.—
D. Gld- u. Slb. Sch. A.	1181 —	1148.50	Schnellpressenf. Frkth.	281.—	280.—
Farbwerke Höchst	604.—	610.75	Schraubspbfbr. Kram.	170.60	170.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	349.—	—.—	Ver. deutsche Oelfabr.	177.75	177.25
Holzverkohlung-Ind.	312.25	314.90	Pf. Pulverfb. St. Igb.	140.50	141.50
Rütgerswerke	191.40	191.20	Schinck & Co.	231.—	231.50
Ultramarinfabr., Ver.	235.90	235.—	Ver. Fränk. Schuhfbr.	129.—	129.50
Wegelin Rußfabrik	256.50	258.70	Schuhfabr. Herz, Frkf.	123.—	123.—
Südd. Drahtind. Mh.	115.—	115.50	Seilindustrie Wolff	120.90	120.90
Akkumul.-Fab. Berlin	502.—	503.25	Bwollsp. Lampertsm.	20.—	20.—
Rec. Böse, Berlin	—.—	—.—	Ettlingen	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allgem.	263.50	262.—	Kammgarn Kaiserstl.	193.50	192.50
Bergmann Werke	146.25	144.50	Waggonfabrik Fuchs	—.—	—.—
Brown, Boveri u. Co.	121.10	123.—	Zellstoffabr. Waldhof	237.—	237.—
Dtsch-Uebers. (Berl.)	175.—	175.50	Bad. Zuckerfabrik	212.50	213.—
Lahmeyer	128.50	128.—	Frankenth. Zuckerfbr.	396.75	398.75
Elektr.-Ges. Schuckert	159.—	159.—			
Rheinische Schuck.-G.	145.40	145.50			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	20.	21.		20.	21.
Badische Bank	129.50	129.20	Nationalbank	123.50	123.25
Berg- u. Metallbank	132.75	133.—	Oesterr.-Ung. Bank	141.60	141.60
Berl. Handels-Ges.	167.80	167.40	Oest. Länderbank	132.10	132.10
Comerz. u. Disk.-B.	113.50	113.60	" Kredit-Anstalt	199.87	199.50
Darmstädter Bank	121.75	121.75	Pfälzische Bank	130.—	130.—
Deutsche Bank	256.—	255.25	Pfälz. Hyp.-Bank	192.75	192.—
Deutschasiat. Bank	132.20	132.50	Preuß. Hypothekenb.	117.80	117.40
D. Effekten-Bank	118.30	118.30	Deutsche Reichsbank	136.70	136.70
Disconto-Comm.	184.87	184.50	Rhein. Kreditbank	135.20	135.—
Dresdener Bank	153.70	153.25	Rhein. Hyp.-B. M.	198.50	198.50
Metallb. u. Metallg. G.	132.75	133.—	Schaaffh. Bankver.	127.⅞	127.—
Eisenb. Rentbank	190.—	190.—	Wiener Bankver.	133.80	134.10
Frankf. Hyp.-Bank	216.60	216.60	Südd. Diskont	115.50	115.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	160.80	160.90	Bank Ottomane	135.—	135.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	20.	21.		20.	21.
Südd. Eisenb.-G.	124.50	124.50	Oest. Südbahn Lomb.	16.65	16.5/16
Hamburger Packet	143.⅞	144.—	Oest. Meridionalbahn	116.—	116.—
Norddeutscher Lloyd	118.—	118.—	Baltimore und Ohio	108.75	108.—
Oest.-Ung. Staatsb.	154.—	154.—	Schantung-E.-B.-Akt.	136.—	135.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	20.	21.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	98.60	98.60
4 " " S. 20 unk. 1515	99.50	99.50
4 " " S. 21 unk. 1920	100.—	100.—
4 " " S. 16 u. 17 kdb. 1910	98.60	98.60
4 " " S. 18 kdb. 1905	98.60	98.60
3½ " " S. 12, 13 u. 15	89.50	89.50
3½ " " S. 19	89.50	89.50
3½ Frkf. Kommunal S. 1 kdb. 1910	90.70	90.70
4 " Hyp.-Kr.-B. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	89.30	89.30
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	99.30	99.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	99.40	99.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.60	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unvl. u. uk. 1919	99.80	99.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	99.80	99.30
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	100.—	99.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	93.—	93.—
3½ Frkf.-Hyp.-Kr.-B. S. 28-30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf.-Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
Pfälz. Hyp.-Bank	99.50	99.50
4 " " uk. u. unvrl. 1917	99.70	99.70
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	100.—	100.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	89.20	89.20
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	98.10	98.10
4 " Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	98.90	97.80
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1912	98.—	98.—
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1906 uk. 1916	98.10	98.10
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	98.20	98.20
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.60	98.60
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	99.—	99.—
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	98.—	98.—
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1908 unk. 1917	99.50	99.50
4½ Pr. Hyp.-A.-B. abgst.	95.50	95.80
4 "	95.60	95.60
3½ Pr. Hyp.-A.-B.	95.80	95.80
4 " " " 04-12	97.60	97.60
4 " " " 05-14	97.75	97.75
4 " " " 07-17	97.40	97.40
4% Pr. Pfdb. 18, 19 kdb.	97.75	97.75
4% " " 1912	98.—	98.—
4% " " 1914	98.10	98.10
4% " " 1915	98.30	98.30
4% " " 1917	98.30	98.40
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.40	98.50
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkdb. 1920	99.50	99.50
3½ " " " 1914	92.—	92.—
3½ " " " 1912	98.70	98.70
3½ Pr. Pfdbr.-Bank-Kleinb. b. 04	94.30	94.30
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	97.70	97.70
4% " " " 1912	98.—	98.—
4% " " " 1917	98.50	98.30
4% " " " 1919	98.40	98.40
4% " " " 1921	99.70	99.70
3½ " " verschied.	88.50	88.50
3½ " " 1914	88.40	88.50
3½ Rh. H.-B. C.-O.	89.10	89.10
2⁴/₁₀ Ital. stfl. g. E.-B.	—.—	—.—

Oberrh. Versich.-G.	1130	1130
Mannh. Vers.-G.-A.	950.—	950.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	97.25	97.25

Nachbörse. Kreditaktien 199.50, Diskonto-Commandit 184.50, Staatsbahn 154.—, Lombarden 16.75.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 21. Mai. (Anfangs-Kurse.)

	20.	21.		20.	21.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	187.—
Disc.-Kommandit	184.—	184.50	Phönix	257.⅞	256.75
Staatsbahn	—.—	154.—	Harpener	190.25	188.75
Lombarden	16.⅞	16.⅞	Tend.: schwach.		
Bochumer	229.⅞	229.—			

Berlin, 21. Mai. (Schlußkurse.)

	20.	21.		20.	21.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.55	3½% Bayern	89.—	89.—
Wechsel London	20.455	20.461	3½% Hessen	88.90	89.—
Wechsel Paris	81.10	81.10	3% Hessen	78.10	78.—
Wechsel a. Wien kurz	84.72	84.72	3% Sachsen	80.10	80.10
4% Reichsanl.	101.—	101.—	4% Argentiner v. 1897	87.—	86.60
3½% Reichsanl.	90.10	90.20	5 Chinesen von 1896	100.—	100.25
3% Reichsanleih.	80.90	80.90	4½ Japaner	94.60	94.60
3% Consols	101.—	101.—	3% Italiener	—.—	—.—
3½% "	90.10	90.20	5 Mexikaner v. 1899	—.—	—.—
3% "	80.90	80.90	4 Oest. Goldrente	96.60	96.60
4% Bad. v. 1901	100.—	100.—	3 Portug. unif. S. 3	67.60	67.65
3½ " " 1908/09	100.—	100.—	5 Rumänen v. 1903	101.10	101.30
3½ " conv.	—.—	—.—	3½ Russ. Anl. 1902	90.20	90.20
4½ " 1902/07	89.30	—.—	4 Türken unif.	91.30	91.10
			Türk. 400 Frcs.-Lose	172.40	171.50

	20.	21.		20.	21.
4% Bagdadbahn	83.60	83.50	Anilin	507.—	504.70
Oester. Kreditaktien	—.—	199.75	Anilin Treptow	405.—	408.70
4% Ungar. Goldrente	91.30	91.25	Arenbg. Bergwksg.	491.90	491.20
4 " Kronenrente	88.80	88.80	Bergmann Elektr.	144.40	144.70
Berl. Handels-Ges.	166.⅞	166.⅞	Bochumer	229.⅞	228.50
Darmstädter Bank	121.75	121.75	Brown Boveri	129.30	121.70
Deutsch-Asiat. Bank	133.—	132.80	Bruchs. Maschinenf.	344.50	344.10
Deutsche Bank	255.75	255.—	Chem. Albert	462.—	461.70
Disc.-Kommandit	184.⅞	184.50	Consolidation i. B.	—.—	—.—
Dresdner Bank	153.50	153.25	Daimler	272.70	268.50
Reichsbank	136.40	135.80	Deutsch-Luxembg.	181.⅞	181.—
Rhein. Kreditbank	135.—	135.—	Dortmunder	—.—	—.—
Russenbank	152.—	152.—	Dynamit-Trust	187.—	186⅞
Schaaffh. Bankv.	127.—	126.70	Deutsch-Uebersee	175.50	175.80
Südd. Disc.-G.-A.	116.—	116.—	D. Gasglühlicht Auer	621.—	619.—
Staatsbahn	—.—	154.—	D. Waffen u. Munit.	487.—	485.—
Lombarden	16.⅞	16.50	D. Steinzeugwerke	238.—	238.—
Baltimore u. Ohio	108.⅞	108.⅞	Elberf. Farben	515.—	514.—
Canada Pacific	[illegible]	280.—	Essener Kreditanstalt	161.90	161.90
Hamburg. Packet	143.80	143.70	[illegible]	147.50	147.50
Nordd. Lloyd	117.90	117.90	Faber Bleistiftfabr.	233.—	233.—
Adlerwerk Kleyer	480.—	482.—	Felten & Guilleaume	160.20	160.50
Allg. Elektr.-Ges.	262.40	262.—	Gritzner Maschinen	270.—	269.50
Aluminium	242.30	245.90	Gr. Berl. Straßenb.	184.—	183.70

	20.	21.		20.	21.
Gelsenkirchner	190.75	190.75	Rombacher Hütte	187.30	179.—
Harpener	191.50	190.¼	Rütgerswerken	191.20	192.60
Höchster Farbwerk	612.—	606.70	Schuckert	159.—	159.20
Hohenlohewerke	187.—	187.—	Siemens & Halske	239.50	238.50
Kaliw. Aschersleben	167.—	164.50	Sinner Brauerei	219.50	—.—
Kölner Bergwerk	477.—	477.—	Stettiner Vulkan	196.70	196.—
Cellulose Kostheim	191.10	191.10	Tonwaren Wiesloch	120.70	120.70
Lahmeyer	128.70	128.70	Ver. Glanzstoff Elberf.	548.—	546.—
Laurahütte	180.—	179.⅞	Ver. Köln-Rottweiler	321.20	320.50
Licht u. Kraft	137.—	137.—	Westeregeln	191.20	191.50
Lothringer Zement	135.30	135.70	Pr. Draht. Langend.	155.—	158.70
Ludwig Loewe & C.	323.—	322.—	Wittener Stahlröhren	194.50	295.—
Mannesmannröhren	219.—	218.20	Zellstoff Waldhof	234.70	237.40
Oberschl. Eisenb.-Bed.	107.70	106.70	Otavi	92.10	92.—
Orenstein & Koppel	216.—	216.—	South West-Afrika	148.—	148.—
Phönix	258.10	257.50	Warschau-Wiener	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	177.30	177.60			

Privatdiskont 4—%.

W. Berlin. 21. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

	20.	21.		20.	21.
Kredit-Aktien	—.—	199.75	Staatsbahn	—.—	154.—
Diskonto Komm.	184.⅞	184.50	Lombarden	16.⅞	16.50

MARCHIVUM

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 21. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	21.	20.		21.	20.
2 1/2 Consols	77 11/16	77 13/16	Premier	9 1/4	9 1/4
4 Reichsanleihe	79 3/4	79 3/4	Randmines	6 3/8	6 3/8
4 Argentinier	86 1/4	86 1/4	Atchison comp.	108 3/4	109 1/4
4 Italiener	93—	93—	Canadian	270 1/4	271—
4 Japaner	86 1/2	86 1/2	Baltimore	111 7/8	112 1/2
3 Mexikaner	30—	30—	Chikago Milwauke	108 3/4	108 3/4
4 Spanier	93—	93—	Denvers com.	20 1/2	21—
Ottomanbank	17 1/2	17 1/2	Erie	36 3/4	37 1/8
Amalgamated	85 3/8	85 3/8	Grand Trunk III pref.	58 3/4	59 1/2
Anacondas	8 5/8	8 5/8	" ord.	30—	30 1/2
Rio Tinto	77 3/4	73 1/2	Louisville	163—	163 1/2
Central Mining	9 5/8	9 5/8	Missouri Kansas	28 1/2	28 7/8
Chartered	28—	27 3/4	Ontario	39 1/4	39 1/4
De Beers	20 5/8	20 5/8	Rock Island	28 5/8	28 3/4
Eastrand	3 5/8	3 5/8	Southern Pacific	114 3/8	114 7/8
Geduld	1 1/8	1 1/8	" Railway	29—	29 1/8
Goldfields	4 1/8	4 1/8	Union com.	174 7/8	175 7/8
Jagersfontein	6 1/4	6 1/4	Steels com.	71 7/8	72 1/4
Moddersfontein	10 1/8	10 3/4	Tend.: träge.		

Pariser Börse.

Paris, 21. Mai. Anfangskurse.

	21.	20.		21.	20.
3% Rente	93.90	93.40	Chartered	36.—	37.—
Spanier	94.80	95.02	De Beers	509.—	510.—
Türk. Looje	—.—	—.—	Eastrand	78.—	79.—
Banque Ottomane	696.—	695.—	Goldfield	105.—	107.—
Rio Tinto	1961	1981	Randmines	160.—	162.—

Tendenz: träge.

Wiener Börse.

Wien, 21. Mai. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	639.—	640.50	Oest. Kronenrente	89.05	88.85
Länderbank	529.50	529.—	" Papierrente	91.90	91.90
Wiener Bankverein	531.—	531.—	" Silberrente	92.—	92.—
Staatsbahn	730.—	730.50	Ungar. Goldrente	109.—	109.—
Lombarden	105.20	105.—	" Kronenrente	89.—	88.90
Marknoten	117.92	117.90	Alpine Montan	963.20	957.50
Wechsel Paris	95.66	95.67	Skoda	733.50	736.—

Tendenz: ruhig.

Wien, 21. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

	21.	20.		21.	20.
Kreditaktien	639.—	639.50	Buschtehrad B.	970.—	970.—
Oesterreich-Ungarn	—.—	1980	Oesterr. Papierrente	91.95	91.90
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	92.—	92.—
Unionbank	611.—	611.—	" Goldrente	114.60	114.50
Ungar. Kredit	835.—	835.—	Ungar. Goldrente	109.—	109.—
Wiener Bankverein	531.—	532.—	" Kronenrente	89.—	88.85
Länderbank	529.—	529.—	Wch. Frankf. visita	117.91	117.90
Türk. Lose	243.—	243.—	" London "	240.27	240.27
Alpine	968.—	958.—	" Paris "	95.63	95.66
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.95	200.10
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.15	19.16
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.91	117.92
Staatsbahn	730.—	730.50	Ultimo-Noten	117.91	117.90
Lombarden	105.20	105.20	Skoda	734.—	737.—

Tendenz: ruhig.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse). **Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.**

	20.	21.		20	21
Weizen per Mai	229.50	228.75	Mais per Mai	—.—	—.—
" Juli	224.—	223.50	" Juli	—.—	—.—
" Sept.	205.—	205.—	" Sept.	—.—	—.—
" Okt.	—.—	—.—	Rüböl per Mai	—.—	68.70
Roggen per Mai	197.50	196.50	" Sept.	—.—	—.—
" Juli	195.25	195.50	" Okt.	68.80	69.70
" Sept.	175.50	175.25		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Mai	200.25	199.25	Weizenmehl	29.—	28.75
" Juli	198.50	197.—	Roggenmehl	25.—	25.—
Sept.	171.75	170.75			

Pariser Produktenbörse.

	21.	20.		21	20.
Hafer			**Rüböl**		
" Mai	21.55	21.55	" Mai	76—	76—
" Juni	21.80	21.85	" Juni	77—	76—
" Juli-Aug.	20.85	21.—	" Juli-Aug.	78—	77—
" Sept.-Dez.	19.40	19.50	" Sept.-Dez.	79—	78 1/2
Roggen			**Spiritus**		
" Mai	23.75	23.75	" Mai	63 1/2	64 3/4
" Juli	23.25	23.30	" Juni	64—	64 3/4
" Juni-Aug.	20.—	20.—	" Juli-August	64—	65—
" Sept.-Dez.	19.50	18.60	" Sept.-Dezbr.	53—	53 1/2
Weizen			**Leinöl**		
" Mai	30.60	30.55	" Mai	106 3/4	106 1/4
" Juni	29.85	29.90	" Juni	98 3/4	99—
" Juli-Aug.	26.90	26.95	" Juli-Aug.	95 3/4	95 1/4
" Sept.-Dez.	25.60	25.65	" Sept.-Dez.	88 3/4	88 1/2
Mehl			Rohzucker 88° loco	37 1/4	38 3/4
" Mai	37.75	37.55	Zucker Mai	46—	45 7/8
" Juni	37.90	37.90	" Juni	45 7/8	45 3/4
" Juli-Aug.	36.25	36.40	" Juli-Aug.	45 3/4	45 5/8
" Sept.-Dez.	33.80	33.85	" Okt.-Jan.	35 3/4	36—
			Talg	82—	82—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 21. Mai. (Schlußkurse.)

	21.	20.		21.	20.
Rüböl loko	— —	36 3/4	Leinöl loko	— —	46 3/4
Juni	— —	35 7/8	Juni	45 3/4	45 1/4
Juni-Aug.	— —	35 7/8	Juni-Aug.	— —	48 3/4
Rüböl Tend.: ruhig.			Aug.-Sept.	— —	— —
Kaffee loco.	52—	52—	Leinöl Tend.: stramm.		

Wetter: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 21. Mai. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	20. per 50 kg			21. per 50 kg		
Weizen per April	— —	— —	fest	— —	— —	fest
" " Mai	11 73	— —		11 79	— —	
" " Okt.	11 26	— —		11 35	— —	
Roggen per Mai	— —	— —	fest	— —	— —	fest
" Okt.	9 56	— —		9 63	— —	
Hafer per Mai	— —	— —	fest	— —	— —	fest
" Okt.	9 15	— —		9 31	— —	
Mais per Mai	9 03	— —	matt	9 11	— —	ruhig
" Juli	9 05	— —		9 14	— —	
Kohlraps August	17 90	— —	stetig	17 95	— —	stetig

Wetter: Warm.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 21. Mai (Anfangskurse.)

	20.		21.	
Weizen per Juli	7/7 7/8	willig	7/6 7/8	stetig
" Okt.	7/6 3/4		7/5	
Mais per Juli	5/6 1/4	träge	5/5 1/2	willig
per Sept.	5/3 1/4		5/3	

Ein Kind, das bei reiner Milchernährung häufig an Verdauungsstörungen leidet, verträgt seine Nahrung besser mit einem Zusatz von „Kufeke“. Dieses altbewährte Nährmittel läßt die Milch in den Verdauungsorganen feiner gerinnen, macht sie dadurch leichter verdaulich und erhöht außerdem noch ihren Gehalt an Nährstoffen. 12353

20662

Polizeibericht

vom 21. Mai 1912.

Drei Körperverletzungen, in einem Neubau an der Mollstraße, auf der Traitteurstraße und vor dem Hause R 1, 11, hier verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Polizei in Worms wegen Sittlichkeitsverbrechens verfolgter Kaufmann von Auerbach, ein vom Staatsanwalt in Pforzheim wegen Betrugs ausgeschriebener Sänger aus Innsbruck, ein Chauffeur von Kreuznach wegen Bestechung und drei Matrosen wegen Streikvergehens.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 21. Mai. Gestern hatte unsere Stadt hohen Besuch. Die Königin-Mutter von Schweden, die gegenwärtig in Heidelberg weilt, kam Abends mit zwei Hofdamen per Auto hierher zur Besichtigung des Schloßgartens. Am Eingang überreichte Herr Hofgärtner Unselt der hohen Frau ein Bouquet und übernahm dann die Führung im Park. Nach längerem Aufenthalt wurde die Rückfahrt nach Heidelberg angetreten.

):(Blankenloch (A. Karlsruhe), 17. Mai. Hier kam gestern früh der auf der Rückfahrt begriffene Bierführer Josef Schleich, von der Brauerei K. Schrempp in Karlsruhe so unglücklich unter den Wagen, daß der Tod des Ueberfahrenen auf der Stelle eintrat.

* Brunntal (A. Tauberbischofsheim), 17. Mai. Ein seltsames Ereignis trug sich bei der Flurprozession dieser Tage zu. Als die betenden Frauen an einem Kornfelde vorbeiwallten, stürzte plötzlich ein wildgewordenes Reh aus dem Acker und rannte mit solcher Wucht auf eine Frau ein, daß diese zu Boden fiel. Das Reh soll der Frau Bißwunden am Kopfe beigebracht haben. Nach der Tat machte es sich schleunigst davon.

):(Müllheim, 16. Mai. Vor einigen Tagen erhielt eine Frau in Lipburg beim Bodenaufwaschen einen Holzspriffen in den Ballen der rechten Hand. Die kleine Entzündung brachte vorübergehende Eiterung. Schließlich stellten sich innere Schmerzen ein, sodaß ein Arzt von hier herbeigezogen wurde, der dann auch die Gefahr sofort erkannte, aber vergeblich sich bemühte die 53jährige Frau zu retten. Sie verstarb an den Folgen der Blutvergiftung.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

Montag, 20. Mai.

Hoppegarten.

Fünfter Klassen-Ersatz-Preis. 5000 ℳ. 1. Gestüt Stiebitz' Glöckner (F. Bullock), 2. Hubertus, 3. Pindar. 90:10; 43, 29:10. — Preis von Müncheberg. 5000 ℳ. 1. Frhrn. v. Reitzensteins Octopus (Shurgold), 2. Grunewald. 10:10. — Boris-Rennen. 3800 ℳ. 1. W. Lindenstaedts Oranier (Fritzsche), 2. Frühwach, 3. La Turbie. 18:10; 13, 15:10. — Fels-Rennen. 18000 ℳ. 1. Haniels Alvarez (Rice), 2. Pantagruel. — Trachenberg-Rennen. 5000 ℳ. 1. Frhrn. v. Oppenheims Royal Blue (Archibald) ging allein über die Bahn. — Pumpernickel-Handicap. 5000 ℳ. 1. O. Trauns Siam (Spear), 2. Industrie, 3. Raubgesell. 61:10; 21, 14:10. — Trost-Handicap. 5000 ℳ. 1. v. Oppenheims Jor (Archibald), 2. Seehund, 3. Hades.

Saint-Cloud.

Prix des Sablonnieres. 3000 Frcs. 1. H. Rigaud's Fluß Royal (J. Reiff), 2. Harpiste, 3. Ulema II. 24:10; 13, 18, 24:10. — Prix des Bluets. 5000 Frs. 1. J. Lieux's Nélédo IV (Henry), 2. Va Tout, 3. Philippe II. 74:10; 21, 41, 23:10. — Prix de la Malmaison. 5000 Frs. 1. H. de Mumm's Duc de Dantzig (Laffud), 2. Crissa, 3. La Semillante. 56:10; 31, 25:10. — Prix de Charmilles. 3000 Frs. 1. Sav's Oujda (Stern), 2. Kinine, 3. Witch Hazel. — Prix de Vauhallan. 3000 Frs. 1. Prate's Oria (Clout), 2. Clairville, 3. Pitlochry.

Viehmarktbericht.

Mannheim, den 20. Mai 1912.

Zufuhr			per 50 Kilo Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht	
Ochsen	60 Stück	1. Qual.	52—54	96—100	Mk.
		2. "	51—52	94—96	"
		3. "	48—50	88—92	"
		4. "	44—46	84—88	"
Bullen (Farren)	70 "	1. Qual.	45—48	82—86	"
		2. "	45—47	80—84	"
		3. "	43—45	76—80	"
Färsen (Kühe und Rinder). Hierunter befinden sich — St. Ochsen und — St. Farren a. Frankreich	870 "	1. Qual.	49—50	94—96	"
		2. "	42—44	80—84	"
		3. "	36—37	74—78	"
		4. "	34—36	70—76	"
		5. "	28—30	58—62	"
Kälber	450 "	1. Qual.	00—00	—	Mk.
		2. "	63—66	105—110	"
		3. "	57—60	95—100	"
		4. "	54—57	90—95	"
		5. "	48—54	80—90	"
Schafe a. Stallmastschafe	— "	1. Qual.	—	—	"
		2. "	38—40	75—80	"
		3. "	33—35	65—70	"
b) Weidemastschaf	29 "	1. Qual.	—	—	"
		2. "	00—00	00—00	"
Schweine	1331 "	1. Qual.	—	—	"
		2. "	00—00	00—00	"
		3. "	57—57	72—73	"
		4. "	57—58	73—74	"
		5. "	57—58	73—74	"
		6. "	50—51	64—66	"

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde	— "		000—0000	"
Arbeitspferde	80 "		300—1200	"
Pferde	94 "	zum Schlachten	50—250	"
Milchkühe	— "		00—00	"
Ferkel	— "		00—00	"
Ziegen	7 "		8—18	"
Zicklein	— "		0—0	"
Lämmer	— "		00—00	"

Summa [illegible]

Bemerkungen:

Handel mit Großvieh und Schweinen mittelmäßig, mit Kälbern lebhaft, mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden lebhaft. Nächster Kälbermarkt am Freitag, 24. ds. Mts.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Neustadt a. H., 20. Mai. Kurzenhändler Abresch von hier fährt mit dem Verkaufe seiner pfälzischen Liegenschaften fort. Neuerdings verkaufte er den Dachsberg samt Zubehör an die Deutsche Montagegesellschaft in Berlin zum Preise von 100 000 M. und seinen Kirchheimbolander Betrieb an die gleiche Gesellschaft um 5000 Mark.

* Kaiserslautern, 20. Mai. Heute in der Frühe wurde auf dem Feldwege bei der Kammgarnspinnerei die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes mit einer Schußwunde in der Brust aufgefunden. Es war nicht zu ersehen, wer der Tote ist. Auch der bei ihm aufgefundene Abschiedsbrief an ein Mädchen gab keinen Aufschluß. Im Laufe des Vormittags wurde jedoch ermittelt, daß der Tote ein Fabrikarbeiter namens Baron ist, Sohn des früher in Ludwigshafen und jetzt in Ottenberg wohnhaften Althändlers.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

12jährige Praxis!

Haut- u. Geschlechtsleiden

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettnässen Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit

Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.

Lichtheilinstitut „Elektron“

Inh.: Direktor Hch. Schäfer, nur N 3, 3

Telephon 4320.

vis-à-vis dem wilden Mann.

Broschüre gratis. 22671

Erstes größtes bestseingerichtetes u. bedeutendstes Institut a. Platz

Sprechzeit: von 9—12 u. 2—9 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

7 Zimmer-Wohnung

modern ausgestattet, infolge ihrer centralen Lage auch für Arzt oder Zahnarzt sehr geeignet, **sofort sehr billig zu vermieten.** Näheres durch 26862

Paul Loeb, P 3, 14, Planken, Tel. 7171

Tiefbauarbeiten

zur Verlängerung der 2 Personentunnel und zum Bau des Gepäcktunnels in Mannheim nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben:

	etwa
Baugrubenaushub (z. T. tunnelartig)	7400 cbm
Grundbeton	1460 „
Aufgehender Beton	1580 „
Beton zwischen Walzträgern u. Eisenbeton	300 „
Vorsatzbeton	570 qm
Zementglattstrich	2100 „
Anstrich der Sichtflächen	1300 „
Wandplättchen	200 „
Tunnelsohle	370 „
Asphaltfilz	270 „
Sandsteinquader	105 cbm
Eisenlieferung	75 t
Oberlichter	85 qm

Verdingungsunterlagen im Dienstgebäude Tunnelstraße 6, Zimmer Nr. 17 zur Einsicht. Dort Abgabe des Verdingungsanschlags und der Zeichnungen, letztere gegen Entrichtung oder post- und bestellgeldfreie Einsendung v. 5,50 Mk. Angebote verschlossen, postfrei und mit Aufschrift „Personen- und Gepäcktunnel" bis Montag, den 10. Juni d. J., 10 Uhr vorm. bei uns einzureichen, Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, 13. Mai 1912.

Gr. Bahnbauinspektion.

(23966)

Arbeitsvergebung.

Die Bauunterhaltungsarbeiten für die Jahre 1912/13 für das Großh. Schloß Mannheim sollen nach Maßgabe der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Februar 1907 im öffentlichen Wettbewerbe vergeben werden.

Maurerarbeiten, Tüncher-, Schreiner-, Schlosser-, Schieferdecker-, Glaser-, Spengler-, Installations-, Tapezierarbeiten.

Die Angebotsunterlagen werden abgegeben von **Mittwoch, den 22. Mai bis einschl. Donnerstag, den 30. Mai,** jeweils vormittags **9 bis 11 Uhr** auf dem Bureau der Gr. Bezirksbauinspektion im Schloß, linker Flügel, 2. Stock.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 1. Juni vormittags 10 Uhr an Großh. Bezirksbauinspektion einzureichen woselbst in Anwesenheit etwa erschienener Bewerber die Eröffnung stattfindet. 23955

Später eintreffende oder unvollständige Angebote werden nicht berücksichtigt. Nach auswärts werden keine Angebote versandt.

Mannheim, 20. Mai 1912.

Gr. Bezirksbauinspektion.

Dungversteigerung.

Dienstag, 28. Mai 1912 vorm. 10 Uhr

versteigern wir auf unserm Büro Luisenring 49 das Dungergebnis v. 90 Pferden vom 27. Mai bis mit 30. Juni 1912 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. 724

Mannheim, 20. Mai 1912

Städt. Fuhrverwaltung.

Krebs.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. Mai 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel und Sonstiges.**

Mannheim, 21. Mai 1912.

Marschke, Gerichtsvollzieh. 71158

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. Mai 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich in Seckenheim beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel, Geschirr und sonstige Haushaltungsgegenstände.

Im Anschluß hieran am Pfandorte: 71152

2 neue Nähmaschinen, 5 Fahrräder, Fahrradzubehörteile, 1 Elektromotor u. versch. andere Sachen.

Ringel, Gerichtsvollz.

Geldverkehr

Geld von Privat oder Bank in I. Hypotheken u. Darlehen sof. auszuleih. Näh. Karl Zwick, K 4, 13, II. Sprechz. von 9—4 Uhr u. n. ½8—½9 Uhr ab. 1283

M. 10000 / M. 12000 / M. 15000 auf prima II. Hypotheken zu vergeben. **Näh. Knapp, U 3, 10, Telephon 3036.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige

Gestern abend 9 Uhr verschied sanft nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Jean Gerlach

Privatmann

im 63. Lebensjahre. 24076

MANNHEIM (Gabelsbergerstr. 5), den 21. Mai 1912.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Margarete Gerlach.

Die Feuerbestattung findet in Mannheim am Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren treu geliebten Vater und Schwiegervater

Herrn Ludwig Elbel

Generalagent und Inspektor der Providentia

im Alter von nahezu 69 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden heute im Heinrich Lanz-Krankenhaus in die Ewigkeit abzurufen. 24080

Mannheim, Karlsruhe, den 21. Mai 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Corona Elbel,
Kuno Elbel, Rechtsanwalt,
Alma Elbel, geb. Hoffmann.

Die Leichenfeier findet am **Donnerstag, den 23. Mai 1912, nachmittags 4 Uhr** im hiesigen Krematorium statt.

Einladung.

Ich werde **morgen Mittwoch, den 22. Mai, abends 8½ Uhr** einen **Vortrag** im **„Rodensteiner", Q 2, 16** halten über das Thema:

Die bisherige Politik der badischen Regierung bei der Weggabe der in Staatseigentum befindlichen Wasserkräfte an fremde Aktien-Gesellschaften und das Verhalten der 2. bad. Kammer.

Ich lade Jedermann hierzu freundlich ein, besonders die Herren Landtags-Abgeordneten der hiesigen Stadt. Zur Deckung der Kosten werden **20 Pfg.** die Person erhoben. 287

Alfred Kingele.

Verein für Aquarien- und Terrarien-Kunde E. V.

Mittwoch, den 22. Mai a. c., abends 9 Uhr im Restaurant **„Faust"**, Friedrichsplatz 6, II. St.

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Hauptlehrer **L. Lauppe** über: 1. Unsere einheimischen Lurche. 2. Libellen. 3. Kleintierleben im Wasser. 71147

Gäste willkommen. Eintritt frei.

„Die Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher"

(Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst von Bülow)

will ohne Erwerbsabsicht

Romane und Novellen bester Autoren

in jedes deutsche **Haus** zur Unterhaltung und Bildung einführen.

Gedruckt sind **bereits: Kolonistenvolk,** Roman von Gabriele Reuter. — **Duell,** Aus verkrenter Saat, Roman v. Ernst Wichert. — **Gewissensqual und andere Erzählungen,** Novellen von August Strindberg. — **Erotische Geschichten** von Anton v. Perfall. 24081

Diese 4 einzelnen Bücher können für kaum ein Zehntel des üblichen Preises von dem Bevollmächtigten Herrn **M. Bud, Berlin W. 15,** portofrei bezogen werden.

Geheftet alle 4 zusammen für nur **Mk. 1,50;**
Gut gebund. alle 4 zusammen für nur **Mk. 2—.**
Jeden Monat erscheint ein neues Werk.

Pfingstfest in Schwetzingen.

Am Sonntag, 26. und Montag, 27. Mai 1912, wird hier d. Pfingstfest, am letzteren Tage d. sogenannte

Rosenfest

in herkömmlicher Weise abgehalten. 12533

Die Plätze für die Verkaufs- und Schaubuden, welche Geschäfte jedoch nur Pfingstmontag u. Dienstag betrieben werden dürfen, werden am **Donnerstag, 23. Mai 1912, vormittags 10 Uhr,** auf den Schloßplanken hier versteigert.

Schwetzingen, den 11. Mai 1912.

Bürgermeisteramt:

Hartmann. Römer.

Intelligenter junger

Kaufmann

mit circa **3000 Mk.** Kapital kann sich an sehr gutgehendem Engros-Geschäft beteiligen. Näh. **Eduard Koch,** Rheinvillenstr. 14. 71074

Vermischtes

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke rc. beseitigt. à St. 50 Pf. bei: 22885

Engel-Apotheke Neckarvorstadt, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Stern-Apotheke, T 3, 1, Mohren-Apotheke, O 2, 5, M. Oettinger Nf., F 2, 2, Markt, Merkurdrogerie, Gontardpl. 2, H. Geyer, Drog., Mittelstr. 60, Ludwig & Schütthelm, O 4, Kaliks-Drogerie, B 6, 7a, Viktoriadrog., Schwetzingerstr. 26, Adler-Drogerie, B 3, 10, Hirsch-Drogerie, P 4, 1, Jac. Lichtenthäler, B 5, 11, Ludwig Büchler, L 10, 6, Adolf Möbert, H 4, 31, Franz Heß, Schwetzingerstr. 66, Flora-Drogerie, Mittelstr. 59, Adolf Meißert, H 4, 31.

Heirat!

Mühlenbesitzerssohn, 29 Jahre alt, von tadellosem Ruf u. Vergangenh., 5000 Mark Vermögen, z. Zt. in Mannheim, wünscht in ein Geschäft einzuheiraten das ihm sichere Existenz bietet. **Ernstgem. Off. beförd. unt. W. Nr. 240 d. Exp. d. Bl.**

Helle Räume

a. Werkstatt, Lager eventl. auch Büro per sofort zu verm. Eichelsheimerstr. 30.

Heirat

Geb. Dame, 25 Jahre alt, kathl. Erschein., wünscht die Bekanntsch. eines alt. gutsit. Herrn zw. Heirat. Anonym zwecklos. Off. unt. Z. Z. 210 an die Exp. d. Bl.

Verloren

Sonntag Abend zwischen 6 und ½7 Uhr von Lachnerstraße bis Christuskirche **ein seidenes japanesisches Tuch.** Abzugeben gegen Belohn. **Lachnerstraße 16.** 71140

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1. Tel. 494.

Gebildetes

Fräulein

gesucht für nachmittags, perfekt französisch sprechend u. schreibend, fähig Schulaufgaben u. Klavier-Unterricht meines Mädr. Töchterchens zu überwachen. Offerten unt. **D. 588** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 9898

Liegenschaften

Kleineres, flottes

Fabrikations-Geschäft

der chem.-techn. und kosmet. Branche in der Nähe Mannheims ist krankheitshalber preiswert baldigst zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 71140 erbitte an die Exp. ds. Blattes.

Gelegenheitskauf!

Günstige Kapitalanlage.

Wegen Erbteilung weit unter Wert zu verkaufen: **Zwei Villen** in herrlicher Lage am Neckar mit Verandas und Balkons, vorteilhaft eingerichtet, mit größeren Zier- u. Pflanzengärten, sowie ca. 700 qm Bauplätze unter günstigen Bedingungen. Näh. durch **L. Geyer, Ladenburg,** Friedrichstr. 555. 71148

Rentables Haus

(Neckarstadt), in dem seit Jahren gutgehendes **Zigarrengeschäft** betrieben wird, das für Jedermann gute Existenz bietet, mit kleiner Anzahlg. zu verk. Of. unt. Nr. 71155 a. d. Exp.

Mannheim Planken O 4, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Suche ein kleines

Haus

ev. zum Alleinbewohnen in od. bei Mannheim zu kaufen oder gegen mein Haus in Karlsruhe in frequenter Lage zu tauschen. 12534

Offert. u. M. 125 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Verkauf

3 schöne gebrauchte **Pianos** äusserst billig zu verkaufen. 221

Schmitt, G 3, 16.

Gebrauchter Teppich

gut erhalten, 380 : 280, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. 71146

C 3, 20, 1 Etage.

Eisschrank

wenig gebraucht, 121×80 ×115 cm, bill. zu verkauf. Näheres G 7, 37, part. Bureau. 209

Gespieltes

Pianino

von Schwechten, fast wie neu, bill. bei

Heckel, O 3, 10.

Wanderer

Herrenrad gut erhalt. zu verk. Lindenhofstr. 9a 217

Zu verkauf. **Büromöbel,** 3 mehr. Laboratoriumstische mit und ohne Schrankfächern, Regale etc. bei **Dr. F. Mayer,** Chemiker, C 4, 20. 1229

Diverse Portieren, Ofen und Gaslüster zu verk. 230 **C 3, 4,** Wirtschaft.

Gut erhaltenes

Grammophon

mit Platten billig zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 1—3, abends nach 8 Uhr. N 2 7, 3. Stock. 228

Boxer Rüde (deutsch) schönes Tier, **zu verkaufen.** 71148 **Schimperstr. 1, 4. St. lks.**

Tüchtiger

Expedient

oder

Fakturist

sowie ein

Fräulein

zur Bedienung d. Schreibmaschine, möglichst der französ. u. engl. Sprache mächtig, per sofort oder später gesucht.

Gefl. Offerten unt. Nr. 71150 a. d. Exped. d. Bl.

Selbst. Existenz.

(Kein Laden, kein Kapital erforderl.) find. strebsamer Herr oder Dame als

Filialleiter

einer Versandst. Verdienst b. 6000 M. p. Jahr. ev. mehr. Streng reelle Sache. Pass. f. jederm., gleichviel ob in Stadt o. Landwohnh. Kenntniß nicht erforderlich auch ohne Aufg. des Berufs u. Nebenerw. z. betreib. Verh. von Nachnahmepaketen (2—3 Std. tägl.) Prospekt. grat. u. frank. Anfr. u. Z. 404 a. Invalidendank Dresden.

24054

Eine erste hiesige Reederei sucht sofort für ihren Speditionsbetrieb einen

branchekundigen

jung. Mann

für Bureau u. Expedition, der auch schon im Sammelladungsverkehr gearbeitet hat. Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Angabe von Gehaltsanspruch unter Nr. 71151 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Brillante

Existenz

mit nachweisl. dauerndem Einkomm. v. 5—20000 Mk., je nach Größe des Platzes. Es ist beabsichtigt, f. einen bereits mit groß. Erfolg eingef. glänzend begutacht. Konsumartikel von großer wirtschaftl. Bedeutung die

Alleinfabrikation

f. alle Städte an geschäftstüchtige Herren unt. den denkbar günstigst. Beding. zu vergeb. Branchekenntn. nicht erforderlich, dagegen etw. Kapital z. Einrichtung. Ernste Refl. welche ihre Solvenz einwandfrei nachw. können, wollen ausführl. Offerten einreichen an **A. Schweizer, Freiburg i. B. Sautierstr. 47** [12536]

Jüngerer flotter

Zeichner

mit guter Handschrift und möglichst perfekt im Maschinenschreiben, für dauernde Stellung gesucht.

Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an 71144

J. Großzeisinger & Co. Offenburg **Tiefbau-Unternehmung.**

Jüngere aufgeweckte

Verkäuferin

aus der Manufakturwarenbranche p. 1. Juni gesucht. 71158

J. Lindemann Ludwigshafen.

Durchaus selbständige

Monteure

für Dampfturbinen

für Werkstatt und außerhalb, von Berliner Firma sofort gesucht. Meldungen unter **J. U. 8869** an **Rudolf Mosse, Annonc.-Exped. Berlin S. W.** 12535

Fabrik in Heidelberg sucht zum möglichst baldig. Eintritt, spätestens per 1. Juli ds. Js.

Fräulein

für Schreibmaschine und Stenographie. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften und Eintrittstermin u. Nr. 71141 an die Exped. ds. Bl. erb.

Dienstmädchen

für 1. Juni gesucht. 71139

U 4, 15, part.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen mit gut. Zeugn. für alle Hausarb. gesucht. 71115 **D 1, 3, 2 Tr.**

Eine saubere junge Frau

1—2 Stunden vormittags gesucht. Zu erfrag. zwisch. 8—9 Uhr vormittags. 71139

Seckenheimerstr. 30, 2. St. r.

Lehrlingsgesuche

Lehrling

für eine Schiffs-Agentur mit überseeisch. Verkehr m. guter Schulbildg. und Handschrift sof. gesucht. Selbstgeschr. Off. unt. Nr. 71154 an die Exped.

Stellen suchen

Bautechniker

Absolv. der Baugewerkeschule Karlsruhe m. mehrj. Büro- u. Baupraxis. f. Stellg. Off. unt. Nr. 250 an die Exp.

Tüchtiger kautionsfäh. **Reisender**

bei der Wirtekundsch. in Baden, Hessen, Pfalz gut eingeführt, sucht, gestützt auf Ia. Zeugn. u. Ref., auf 1. 7. anderweit. Engagem.

Gefl. Ang. unt. Nr. 232 an die Expedition ds. Bl.

Suche für ein 15jähr., brav., fleiß. u. an Pünktlichkeit gewöhnt. **Mädchen** mit vorzügl. Schulbildung und stenographiegewandt alsbald Stellung in einem kaufm. Büro. Gefl. Angeb. u. Nr. 208 an die Exp. d. Bl.

Tücht. Haushälterin

sucht sofort Stelle. Offert. unt. Nr. 234 an die Exped.

Mietgesuche

4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör in der Nähe des Wasserturms auf Juli od. August zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe sub 71134 an die Exp. ds. Blattes.

1—2 möblierte Zimmer (35—40 Mark) von ruhig. Herrn gesucht. Ruhige Straße, mögl. m. Bäumen versch., bevorz. Angeb. u. R. N. 244 a. d. Exp. d. Bl.

Wohnung bestehend in 3 Zim., Küche, Mans. etc. für kleine Beamtenfamilie auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 233 an die Exped. d. Bl. erb.

Möbliertes Zimmer

von jungem Mann gesucht. Gefl. Off. nebst Preis unter Nr. 198 an die Expedition ds. Bl.

EIS

aus filtriertem städtischem Leitungswasser hergestelltes

Klar-Eis

im Monat- und Saison-Abonnement. 23494

Erste Mannheimer Eis-Fabrik

Gebrüder Bender

G. m. b. H.

Neckarvorlandstrasse 31/33

Telephon 224.

Gesucht auf 1. Okt. oder früh. eine mod.

5-6-Zimm.-Wohng.

in garant. ruhiger Lage mit elektrisch. Lichtanlage. Offerten unter Nr. 201 an die Expedition ds. Bl.

Bessere Dame (Witwe) sucht für sich und ihren 7jährigen Jungen großes, einfach **möbl. Zimmer** in guter Lage. Offerten unt. Nr. 228 an die Exp. d. Bl.

Jüngerer Herr sucht möbliertes Zimmer, womöglich mit Pension, bei nur besserer, gemütlicher Familie — Lage vom Tennisplatz bis gegen Tattersall-Bahnhof. Off. unt. Nr. 71150 an d. Exp.

Wirtschaften

Die Wirtschaft zur Stadt Eberbach

Holzstraße 5,

ist auf **1. Juli** an tüchtige kautionsfähige **Wirtsleute** zu vergeben. 246

Brauerei „Durlacher Hof".

Läden

J 6, 1

40 qm großer Laden mit 2 großen Schaufenstern u. Zubehör sofort preisw. zu verm. Näh. daf. 2. Stock.

Laden od. Bureaux

m. Nebenräumen in prima Lage zwischen Strohmarkt und Kunststraße sofort od. später zu vermieten. Näheres **P 5, 21** bei Pfeifchinger. 26870

Werkstätte

L 2, 4 Werkstatt zu 8 Mk. z. verm. **Schneider** 229

Dammstr. 16

ca. 75 qm Raum (elektr. Anschluß) auch als Lager pr. 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock. 26900

Zu vermieten

G 3, 4

4. Stock, 1 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näheres Eichbaumbrauerei. 26791

K 4, 19

2. St. Hinterh. 1 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei 26836

Burgstr. 13

3. St. 3 Zim. u. Küche z. sofort zu verm. 26835 **Näh. Eichbaumbrauerei**

Hafenstr. 46 part. Seitenbau 2 Zimmer u. Küche sofort zu vm. Näh. Friedrichspl. 12 Rohrer. 18585

Jungbuschstraße 20

3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zub. zu verm. Näh. 2. St. lks. 225

Schwetzingen.

Schöne Wohnung in neuerem Hause, 1 Minute vom Bahnhof, per sofort oder später zu vermieten, 5 Zimmer, Badezimmer, Speisekammer, Mansarde, elektr. Licht u. Gas. Preis 700 Mark. 26887

M. Binkele, Karl Theodorstraße 18.

Möbl. Zimmer

N 3, 13b, part., fröl. Zim. zu vermieten an solid. ordnungsl. Herrn. 26869

R 7, 37 3. St., möbl. Zim. an 2 bess. jg. Hrn. s. o. o. m. Pension. 183

Versuchen Sie

Abels Kakao:

sonnenstaubfein, ergiebig, nahrhaft u. leicht verdaulich.

R 1, 7 am Markt.

23777

MARCHIVUM